

Bestimmt täglich
sonntags mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage.

Bezugspreis
monatlich 40 Pf., halbjährlich
2.00 Mk., jährlich 3.80 Mk.
Lohn Mark ohne Postgebühren.

„Die neue Welt“
(Wochenzeitung),
monatlich 10 Pfennig.

Schriftleitung:
Halle 40-42, Leipziger Str.
Verantwortlich: verantwortl. von
12-1 Uhr mittags.



VOLKSBLATT

Sozialdemokratisches Organ

Anzeigengebühr:
beträgt für die ersten 10 Zeilen
30 Pf., für anschließende 20 Pf.,
für den Rest 10 Pf. pro Zeile.
Beim Einzelverkauf 10 Pf.

Anzeigen:
für die ersten 10 Zeilen
müssen mindestens die vor-
genannten 30 Pf. in der Ge-
schäftsstelle eingezahlt sein.

Hauptgeschäftsstelle:
Halle 40-42, Leipziger Str. 1047
Geschäft: montags samstags
von 7 Uhr früh bis
7 Uhr abends.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

25 Jahre Volksblatt.

1. April 1890 — 1. April 1915.

Ein Viertelhundertkampf!

Eine lange Zeit im Einzeldasein, eine kurze Spanne in der Entwicklung der Menschheit — aber ein opferreicher Abschnitt im Werden der Arbeiterbewegung, im Wollen und Wirken der Sozialdemokratie.

Und nun inmitten

ein Gebenstag! Ein

Rasten und Zurücksehen, ein kurzes befristetes Werten all der Arbeit — dann aber ein Gelöbnis und neuer Kampf für die alten Ideale.

Ja, für die alten Ideale!

auch starke Kräfte am Werke sind, alles beim Alten zu halten, so schreckt uns das nicht. Nach einem unruhigen Kriege ist kein Volk mehr das alte — wievielweniger ein Volk, das wirtschaftlich und kulturell so hoch entwickelt ist wie das deutsche und das als ganzes Volk am Kriege teilnimmt. „Die Kriege sind die Votomotoren der Geschichte“ (Marx) — und die Weltgeschichte beweist es. Sie ist folgerichtig; sie wird es aufs neue in gewaltigem Maßstabe fundieren — nach dem Kriege.

Aber das geschieht nicht von selbst, sondern durch uns.

Diese Kraft ist der Jungborn,

der nicht verschüttet werden darf, aus dem das Heil der Menschheit quellen wird. Dieser Quelle Ströme zu läutern und sie zu erfüllen mit Sozialismus — das sei unser Wert. Nie wird die Zeit so günstig für die Ausbreitung des Sozialismus sein als nach dem Kriege. Die verblühten Blüten der Kultur legen nach befruchtendem Sozialismus. Hier wird das Volksblatt einfeuen und seinen Mann stehen. Es wird die Fäden wieder antkuppeln, es wird den Kampf dort wieder aufnehmen, wo er ihm am 1. August 1914 abgebrochen wurde. Das sei unser Gelöbnis!

Das ist es, wofür das Volksblatt fünfundsiebzig lange Jahre gekämpft hat. War die Arbeit verzweifelt?

Frieden muß folgen, ein sicherer Frieden, eine Friedenssicherung für menschlich abschäzbare fernste Zeiten. Darin sind sich alle Klassen, alle Parteien, alle Länder jetzt schon einig. Wer wird aber der Träger eines dauernden Friedens sein?

Und sie wird gelingen, denn die Millionen, die jetzt die Kriege führen müssen, kommen anders aus dem Felde heim, als sie hinausgezogen! Ihr Denken, ihr Erkennen ist gewachsener

Das gelang nirgends — die Arbeiterklasse war überall zu

Da sollen wir „Jubiläum“ feiern! Herber Schmerz währte in unserm Innern, bittere Gefühle durchwogen unsere Seele. Und unsere Tatkraft ist gelähmt! Wir können nicht sagen was wir müßten, wir können nicht schreiben was wir sollten, wir können nicht wirken was wir möchten. Der Druck des Krieges lastet auf uns.

Fünfundsiebzig Jahre hat das Volksblatt schreiben können, was es wollte. Es gab nur Nachrichter, denen es sich stellen mußte. 61 000 Mark Geldstrafe und mehr als 10 Jahre Gefängnis für die Redakteure zeugen für den schweren, opferreichen Kampf. Aber jetzt in den Jubiläumszeiten ist auch die Freiheit des freien Schreibens dahin. Die Presse steht unter Präventivzensur. Was das bedeutet, kann jetzt nicht gesagt werden, aber wir haben die Pflicht, diese Tatsache unseren Freunden gegenüber in unserer Jubiläumsnummer zu konstatieren — sie werden uns verstehen.

Ein Gelöbnis für die Zukunft wird uns gestattet sein.

Wir sehen, daß dieser Krieg alles durcheinanderwirft, ja vieles, was als unverrückbar galt, umgestaltet. Manches weist hier nach vorwärts, einzelnes sogar nach aufwärts. Den Willern, die diesen Krieg unvermieden überdauern, werden gewaltige, neue Aufgaben gestellt. Da das deutsche Volk nicht vernichtet werden kann, gilt das besonders für uns. Das Deutschland vor 1915 ist gewesen, das Deutschland nach 1915

Und wenn

Und die Unzulänglichen unserer Freunde und Kampfgenossen? Zehntausende stehen an der Front, liegen in den Schützengraben, kämpfen auf den weiten Fluren Russisch-Polens. Viele der Tapferen deckt die kühle Erde, sie werden das neue, freie Deutschland, wie der Reichskanzler es nannte, nicht mehr sehen. Ihrer und ihrer wackeren Arbeit für die Partei und das Volksblatt gedenken wir dankend! Doch die meisten der lebenden Kämpfer da draußen sind mit ihrem Volksblatt in lebendiger Fühlung geblieben, täglich wandert ihr Organ zu ihnen in den Kampf. Sie grüßen wir herzlich und sagen ihnen: wir bleiben unserer großen, gemeinsamen Sache treu! Daß auch sie ihren Idealen die Treue hielten und halten, wissen wir aus unzulänglichen Briefen und Grüßen.

Doch die Reihen der Sozialdemokratie sind in Zerkörung? Die Partei zerfleischt sich? Der Streit zermürbt die Organisationen? Ja, es sieht so aus. Aber der wäre töricht, der da glaubte, die Partei würde sich wirklich halten, ihre Teile sich gegenseitig bekämpfen und so den Einfluß der organisierten Arbeiterklasse auf Staat und Volk aufheben. Gemacht! Die Sozialdemokratie hat schon ähnliche Stürme durchlebt und ging stets stärker und gefestigter aus ihnen hervor. Warum? Weil die Partei viel zu tief im geschichtlichen Werden wurzelt. Und sie ist sich dessen — dank dem historischen Materialismus — bewußt! Das bleibt das Entscheidende. Sie hat erkannt, daß ihr als Willensvollstreckerin der Arbeiterklasse so gewaltige Aufgaben zuteil, die nur geschlossen gelöst werden können. Aber die Lösung — so oder so — wird in der vorbereitenden Zeit durch die Wortführer heftig gestritten, leidenschaftlich gerungen, erschütternd gekämpft; aber sobald die Zeit zum Handeln da ist, findet die Partei immer den Weg zum geschlossenen Willen. So ist es jetzt. Die Parteipolitik ist gelähmt, der Streit um das Gebotene (die Bewilligung der Kriegskredite durch die Fraktionsmehrheit) kann nicht frei ausgefochten werden, da schnell es und gärt es gar arg. Und für das Neue ist die Zeit zum Schaffen noch nicht erfüllt. Da das Kommen aber für die Sozialdemokratie ein unerhörtes Großes, Gewaltiges sein wird — das ebenso beispiellos für den Aufbau der Kultur ist, wie der Weltkrieg beispiellos für die Zerstörung der Kultur —, kein Wunder, daß da die vorbereitenden Debatten so heftig sind und die Bewertung der inneren Parteierstarrung so schwarzseherisch ausfällt.

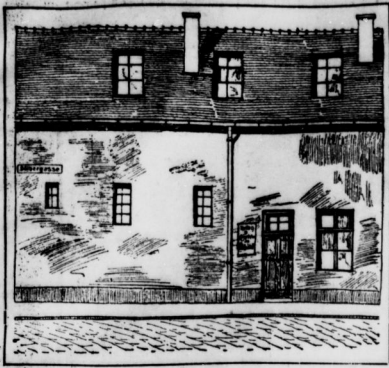
Wer von größeren Gesichtspunkten die Dinge betrachtet, hat um die schließliche Einheitlichkeit der Partei keine Sorge. Vorausgesetzt jedoch, daß die Grundlagen der Partei nicht verlassen werden. Darüber haben wir jetzt — theoretisch — zu wachen; darüber aber werden die Hunderttausende wackerer Kämpfer praktisch mitzusprechen haben, die jetzt zunächst des deutschen Volkes äußere Unversehrtheit schützen müssen. Wie diese erprobten Kämpfer dann im Innern und im Parteistreite entscheiden werden, ist für uns nicht zweifelhaft.

Das erste Viertelhundert schließt für die Entwicklung des Volksblattes ab als die vorbereitende Periode. Es mag das Jünglingsalter sein, in dem der Kämpfer wächst, sich rüftet, seine Lebensaufgabe erkennt und seinen Willen bildet. Dann aber beginnt das Mannesalter mit seinen Taten, seiner Verwirklichung der Ideale. Der Weltkrieg steht am Ende der ersten Periode, der Kampf für die Durchsetzung des Sozialismus wird die zweite einleiten. Kein Zweifel: das Mannesalter des Volksblattes wird erfüllt sein, was das Jünglingsalter erlebte!

Rüsten wir uns für die Welt Herrschaft des Sozialismus!

folgenden Jahre 1897 die Anstellung eines zweiten händigen Redakteurs nötig machte. Die Genossen Ludwig S. l. o. m. a. n. n. (jetzt Redakteur der Freien Welt) und nach ihm Dr. R. i. t. t. e. l. e. n. a. m. n. 1897 und 1898 diese Stellung ein. Ihnen folgte Genosse Anton B. e. i. h. m. a. n. n. der von 1898 bis 1905 hier tätig war. Im November des Jahres 1898 wurde schon ein dritter Redakteur, der Genosse S. i. e. n. t. h. angestellt, der bis zu seinem tragischen Tode im Jahre 1902 tätig war. Die drei Redakteure waren aber nur gar selten gemeinsam tätig.

An einem Tage waren einmal



Das erste Druckergebäude Bitterstraße 2 (1890—1896).

nicht weniger als 16 Prozesse in der Schwere und als das Volksblatt auf sein geschwändriges Vergehen zurückzuführen waren bereits 56 Monate und eine Woche Gefängnis von den Redakteuren verbüßt und 12.515,49 Mark für Geldstrafen und Gerichtskosten bezahlt worden.

Aber das hatte den Aufstieg nicht gehindert. Im Gegenteil, das Jubeljahr 1900 brachte einen neuen Entschieden

Wendepunkt der Entwicklung.

In den Jahren vorher war infolge der Redaktionsverfälschung das Blatt nicht nur inhaltlich sehr verbesert, sondern auch an Umfang erweitert worden. Nach der Reichstagswahl von 1898 ließ man es sehr bald dauernd sechs Seiten breit erscheinen. In den weiteren Jahren wurde eine noch mittlere Unterhaltungsbeilage eingeführt und außerdem beschlossen, den Provinzialteil, der nach dem Anfang 1898 erfolgten Austritt des Kreises Bitterberg-Schweinitz schon fast für den ganzen Regierungsbezirk galt, auszubauen. Das alles war für die Dauer nicht möglich ohne Schaffung ständiger erhöhter Einnahmen. Und so wurde in der Parteiverammlung nach eingehenden Beratungen beschlossen, mit dem 1. Juli 1900 den Abonnementspreis von 50 auf 60 Pfennige monatlich zu erhöhen, da das Blatt gegenüber dem Anfang sich an Umfang fast verdoppelt hätte.

Nach diesem Beschluß konnte dann die kühnste stetige Entwicklung vor sich gehen, die im Laufe der Jahre das Volksblatt-Unternehmen zu der jetzigen Größe führte. Die Redaktionen, in die an Stelle des verstorbenen Genossen Ewenz der Genosse D. ä. u. m. i. n. g. an Stelle des nach Karlsruhe gegangenen Genossen Weismann, Genosse W. o. l. k. e. n. b. u. r. eingetreten war. konnte im Jahre 1900 eine weitere Vermehrung der Kräfte erfahren. Als Genosse Moltenbutz nach Elberfeld ging, wurden die Genossen F. ä. h. l. i. c. h. und P. o. p. o. l. d. t. ange stellt, so daß nun vier Redakteure beschäftigt waren. Das war notwendig geworden, weil der Heftliche lokale Teil durch das starke Anwachsen der Bezugszahl und durch die immer wichtiger werdende Kommunalpolitik an Bedeutung gewann. Nebenher gedieh aber auch in den Provinzorten das Parteileben und die Gemeindepolitik, was zu aufmerksamerer Arbeit des Provinziales unseres Blattes Veranlassung geben mußte. Uebrigens hatte sich inzwischen, im Jahre 1902, auch nach der Kreis Sangerhausen, der einzige noch übrige Kreis des Regierungsbezirkes, offiziell unserem Blatte angeschlossen.

Infolge innerer Parteikämpfe, die aber mit der guten äußeren Entwicklung des Volksblattes kaum in Beziehungen standen, schied am 1. Januar 1900 die Genossen F. i. e. l. e. D. ä. u. m. i. n. g. und F. ä. h. l. i. c. h. aus, an deren Stelle die Genossen H. e. n. n. i. g. W. o. d. und R. i. c. h. t. u. r. traten. Im Oktober 1903 schied Genosse Popoldt infolge Krankheit aus. Genosse K. a. r. l. e. f. e. r. z. u. n. d. nahm seine Tätigkeit. Als dann Ende März 1911 Genosse R. i. c. h. t. u. r. nach Eisen ging, trat für ihn Genosse K. o. e. n. e. n. ein.

Der erste Sprößling.

Eine wesentliche Änderung im sozialistischen Zeitungswesen unseres Bezirkes brachte dann das Jahr 1911. Hatte das Volksblatt im ersten Jahrzehnt seines Bestehens einen Kreis des Bezirkes nach dem anderen zu sich herangezogen, und im manchem gar erst dem Erwachen der politischen Organisationen vorarbeiten müssen, so brachte das erste Jahr des dritten Jahrzehnts die erste staatslose Vorkommnis eines Kreises, der genügend erlärkt war, um ein selbständiges Parteiblatt zu gründen. Im Kreis-Weichenfelder Kreis erschien am 1. Juli 1911 der V. o. l. k. s. b. l. a. t. t. e. in eigener Druckerei, nachdem er vorher als Nebenorgan ein Jahr hindurch als Kopialblatt des Volksblattes noch in Halle gedruckt worden war. Wenn auch der Verkauf des Druckausganges für unsere heilige Genossenschaftsdruckerei wohl zu spüren war, so ließ man den neuen Sprößling doch mit allen guten Segenswünschen gerne ziehen, zu neuem Ringen und Werden!

Das Volksblatt selbst hat durch den Abonnentenabgang keinerlei finanzielle oder sonstige Schwächung erfahren, da die hohen Kosten des täglichen Transportes in die vielen Orte des Kreises schon lange den möglichen Gewinn aufwogen. Jetzt war es aber der Redaktion nach dem Abgang des Heftkreises möglich, den ausfallenden anderen Kreisen den längst notwendigen erweiterten Raum zur Verfügung zu stellen, was überall dankbar anerkannt wurde. Die nächsten Jahre brachten jedoch schon wieder das Bedürfnis für

neue Erweiterungen des Blattes.

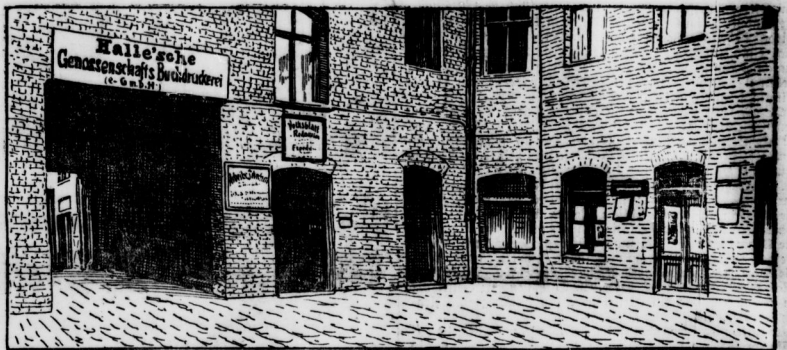
Das tägliche Unterhaltungsblatt kam und die Redaktion wurde infolgedessen um einen weiteren Redakteur, als der Genosse A. t. i. a. n. gewöhnt wurde, vergrößert. Die Ausbreitung der Parteibewegung, das Ankommen der Frauen- und Jugendbewegung, die andere Wertung der Genossenschaften und der Arbeiterpartei gaben Veranlassung, den Ausbau des Unterhaltungsblattes unseres Blattes vorzubereiten. Im S. e. p. t. e. m. b. e. r. des Jahres 1915 begann nach längeren wiederholten Beratungen das tägliche Erscheinen der Unterhaltungsbeilage, durch die es möglich wurde, auf die Verlesenen der Frauen größere Rücksicht zu nehmen und den neben der Partei- und Gewerkschaftsbewegung auftretenden allgemein-kultu-

Die Prozesse und Verurteilungen der ersten Jahre sind kurz besprochen; die Strafen der letzten Jahre nach Gebühr zu würdigen, ist jedoch jetzt zurzeit des Bürgerkrieges und der Kriegsgesetze ganz unmöglich. Wir beschränken uns deshalb darauf, mitzutellen, daß in den fünf- und zwanzig Jahren des Bestehens des Volksblattes keine Redakteure neun Jahre, neun Monate und zwei Wochen Gefängnis verbüßt haben und daß 61.072,96 Mark für Geldstrafen und Gerichtskosten bezahlt wurden. — Das genügt!

Die Entwicklung der Druckerei.

Aller Anfang ist schwer — zuweilen bitterlich schwer sogar. Die Vorkämpfer, die das Volksblatt raschen Fortschritts und frischen Aufschwungs gründen, haben's hart genug erfahren. Einer, der mit Arbeit war, und die schweren Kämpfe des Kampfes nicht aufgeben durfte, der erste Redakteur, Genosse J. i. e. — erzählt darüber in dieser Jubiläumsummer in einem besonderen Artikel seine „Erinnerungen“. In dem, was dieser „Beitrag“ als seinen Gedächtnisstück dient, sei hier nur noch einiges besonders Merkwürdiges hinzugefügt. Die für das neue Blatt aufgegebenen Drucker D. o. m. i. n. g. u. K. r. i. g. e. r. waren bis dahin schon Herausgeber eines ganz kleinen Blättchens, der Vorkampfbewegung in Gleditzschheim. Der politische Teil, der beiden Innenseiten dieses Kulturträgers wurde in Berlin gedruckt. Die Außenseiten füllte man hier mit solchem Stoff und Anzeigen. Die Arbeiter wandten alles allein mit Unterstützung eines einzigen Beiratenden, der Vorkampfbewegung dieser Zeitung besorgte. Er hat nie schwer zu tragen gehabt.

Diesem Blättchen blieb der aufkommende reichere Wind des Volksblattes das schärfste Versehen aus. Der Vorkampfbewegung wurde ratenweise ausgesagt, während derselben für seine herrliche Zeitungsmaschine den Druck des Volksblattes übernahm. Der Betrieb wurde vom Vorort in die Stadt verlegt. Beim Betrieb wurden eingestellt, von denen jetzt noch die Genossen K. a. r. l. e. f. e. r. i. c. h. S. u. g. o. P. ä. h. n. e. r., R. i. c. h. a. r. d. und O. t. t. o. S. a. c. k. e. n. b. u. r. in der Genossenschaftsdruckerei tätig sind. Ein Vierteljahrhundert haben sie Jugend und Leid mit dem Betrieb des Volksblattes durchlebt. Mit demütigen Wünschen mögen sie jetzt an die ersten Wochen



Druckerei, Redaktion und Verlag im Sinterstraße 21 (1896—1905).

rennen Verehrungen der Arbeiter mehr Raum zu widmen. So ist alles verändert worden, die Beziehungen der großen proletarischen Arbeiterfamilie zu ihrem täglichen geistigen Berater, dem Volksblatt, immer herzlicher und umfassender zu gestalten.

zurückdenken, als noch das kleine Volkshindern im Gange war, das immer nur zwei Seiten zur Zeit drucken konnte und gar — o. G. r. a. u. e. — noch mit der Hand bedruckt werden mußte. Für Mann waren dazu alljährlich nötig. Als der Vorkämpfer Benckhin schließlich nachgerufen eine größere Zeitungsmaschine anschaffen wollte, um's nach sechs Wochen dann endlich mit Motorbetrieb, Anzweifeln war durch die Reichsinnenbestellung Benckhin finanziell erschöpft und die Auszahlung des Anteiles seines früheren Verfassers kam ins Stocken. Worauf Krüger das Druckmaschinen durch den Gerichtsvollzieher ansetzen ließ. Nun mußte der Verlag des Blattes zusammenkommen, was möglich war; der Sachverhand der Kaurer gab 1000 Mk. her, von denen er vorher nur 500 Mk. zurücknahm, und so gelang man dann den vernünftigen Ausweg wieder los. Es konnte wieder listig weitergeklappert werden. — Da aber statt der erhofften 8000 Abonnenten sich kaum 3000 für das ungenügend ausgestattete Blatt fanden, stimmte auch weiterhin die ganze aufwendige Berechnung nicht. Es herrschte dramatisches Dales. Die Hilfe des im Mai aus Leipzig durch Gen. A. g. e. h. r. b. e. r. e. g. e. l. t. e. n. Gen. A. l. f. r. e. d. F. ä. h. n. i. g. kam sehr zur rechten Zeit. Er trat mit einigen Tausend Mark der Druckfirma bei, die nun vom 16. Juni 1890 an Benckhin u. A. h. h. i. e. g. Obwohl das Blatt dann im Laufe der nächsten Monate fast 1000 neue Leser gewann, wollten die Geldschwierigkeiten nicht aufhören. Sogar der Gerichtsvollzieher zog nochmals drohend heran, um mit seinen blauen Siegelstein der Betrieb stillzulegen. Es mußte also ernstlich auf eine gründliche Neubearbeitung geschlossen werden.

Nur dann am 1. Oktober das Sozialistengesetz fiel, trat eine Anzahl Genossen zusammen, um dem Geschäft die so nötigen Barmittel zuzuführen. Eine

Druckerei auf genossenschaftlicher Grundlage

wurde errichtet. Die Anteilsscheine wurden auf je 50 Mk. festgesetzt. Zunächst traten 150 Genossen bei, doch wurden es schließlich 218. konnte auch nicht von allen das Geld voll eingezahlt werden, so hatten wir doch nun Kredit, den wir dringend brauchten, denn bei der Liebernahme, am 1. Dezember 1890, war eine Unterbilanz von 1884,44 Mk. vorhanden. Sie wurde gedeckt und nun hatten wir vorläufig festen Grund.

Aber eine neue Schwierigkeit trat auf. Es fiel auf einmal dem Hausvater ein, an unserer Abkühlung Ratlos zu nehmen. Denn den Gehmern war selbstverständlich das Blatt höchst unangenehm geworden; sie waren bemüht, sich abzuhängen, um den Hausvater künftige, und wir mußten uns neue Räume suchen und bekamer sie in einer ehemaligen Spiritfabrik in der Bitterberggasse, da wir sich jetzt der General-Anzeiger befindet. Aber neu und schön waren die Räume nicht. Das Gaudium sah ganz im Gegenteil von außen, und noch mehr von innen, wie eine förmliche Ruine aus. Ferner wurde fräunert von der die erhöhten feineren Lebererzeugnisse und geblähten Selleners hervor; dicht dahinter hatte der Redakteur seine getragene Vorkampfbewegung, ein Selbstwille umgab sie. Darüber nach dem Reichstagsantrag um lag das „Antor“ des Geschäftsführers F. ä. h. n. i. g. In den Verlag und die Ge-



Buchhandlung und Druckergrundstück Herz 42/43 (1905—1914).

position fielen die Stunden förmlich hinein, denn die Arbeitsstätte des Genossen Groß lag direkt an der Tür. Der Sekretär war ein ganzes Stück vom Verordnungsamt abgesetzt; er befand sich im Hof und wurde durch im hohen Klang direkt unter dem Dach untergebracht; eine fast lebensgroße lange eiserne Kreuzes-Figur darin. Aber es ging, d. h. es mußte gehen.

Die bisherige Druckmaschine genügte schließlich nicht mehr. Eine Doppelmaldrine mußte angeschafft werden. Damit wurden die zeitlichen Zustände geradezu unerträglich. Die Räume reichten nirgends mehr aus, man verließ die Räume in der Höhe und zog wieder nach Geißstraße 21. Das Grundstück war in andere Hände übergegangen und der neue Besitzer nahm den Geschäftsbetrieb des Volksblattes sogar sehr gern an. Waren wir doch inzwischen sozialkräftiger und zahlungsfähiger geworden. In der alten neuen Heimat wieder die Genossenschaft vorzuziehen. Immer mehr Räume mußte für die Geschäftstätigkeit in Anspruch nehmen. In den großen Hinterhöfen des Hauses ist wohl kein Raum, in welchem nicht irgendeine Teile des geschäftlichen Betriebes des Volksblattes untergebracht waren. In den Aufschwungsjahren von 1896 bis 1901 war mit dem wachsenden Umfang des Blattes die Sekretäre vergrößert, das Druckerpersonal vermehrt worden, und schließlich mußte der ganze Betrieb reformiert werden. Da stellte es sich dann heraus, daß auf die Dauer die Räume den Anforderungen, die ein moderner Druckerbetrieb stellt, nicht genügen konnten. So gelangte man schließlich dazu, die

Erfassung eines eigenen Heimes

in Erwägung zu ziehen. In den Jahren 1900 bis 1904 war man auf der Suche nach einem geeigneten Grundstück. Endlich, nach manchen Enttäuschungen und Kaufverboten kam es zum Kauf des Grundstückes Darg 42/43, wo das jetzige Druckergebäude errichtet ist. Es kostete uns 47 955 Mk. Im Sommer 1904 wurde mit dem Bau begonnen, und am 29. Februar 1906 konnte der Hausbau vollzogen werden.

Die innere technische Entwicklung nahm in den Jahren folgenden Verlauf. Bereits 1896 wurde eine Doppelmaldrine angeschafft, jedoch genügte sie den Anforderungen nicht lange, so daß im Jahre 1897 eine adäquate Rotationsmaschine angeschafft werden mußte. Mit dem Beginn wurde der Betrieb aufgenommen und hat sich dann immer weiter entwickelt, so daß nun durchschnittlich 20 Zeilen beschäftigt werden. Außerdem mußten die Maschinen modernisiert werden. Schon im Juli 1903 wurde die erste angeschafft, die zweite folgte im Oktober desselben Jahres, und heute sind drei Linotypesetmaschinen im Gebrauch, an denen in 1 1/2 Schicht gearbeitet wird. Ähnliche Verbesserungen traten auch im Maschinenpark ein. Im Jahre 1905 wurde die erste elektrische Rotationsmaschine angeschafft, der 1907 die zweite folgte. Außerdem stehen 2 Schnellpressen, 1 große Tiegeldruckpresse und diverse Hilfsmaschinen zur Verfügung.

Das Personal bestand zur Zeit des Kriegsausbruches aus dem Geschäftsführer, dem Aktor, 1 Sekretär, 1 Redakteur und 22 Schriftsetzern. Außerdem wurden im Maschinenraum 2 Rotationsmaschinenmeister, 1 Maschinenmeister, 1 Stereoskopier, 2 Hilfsarbeiter und 2 Hilfssetzerinnen beschäftigt. Das Sekretariat übte von geschäftlichen Maßnahmen nicht Kenntnis. Einmal suchte man nach dem Mannuskript eines Artikels, in welchem behärdliche Maßnahmen kritisiert worden waren. Da es in der Redaktion nicht zu finden war, wurden die Zeilen vor den Untersuchungsrichter geladen und wegen Verweigerung der Aussagen zu erheblichen Geldstrafen verurteilt, die aber später wieder aufgehoben werden mußten. Ein anderes Mal stellte man jedem Zeilen einen Kolliktisten zur Seite, um zu verhindern, daß ein Artikel über den Völkervereinigungsvorfall erscheine.

Es ist selbstverständlich, daß im Betriebe jeder Fortschritt auf sozialem Gebiete Berücksichtigung findet. Schon 1891 wurde die neuartige Schreibweise eingeführt und dann später durch die alphabetische angelehnt. Die Zeitung in der sozialen Berichterstattung werden nach dem Gesicht getragen. Die Löhne und Ferien sind geregelt und mancherlei Vergünstigungen wurden durch gemeinsame Beschlüsse der Parteigruppen festgelegt. Die Löhne und Arbeitsbedingungen gehen weitlich über das hinaus, was die gewerkschaftlichen Tarife verlangen.

Eine Verringerung der Eigentumsverhältnisse der Druckerei ist wiederholt angeregt worden. Diese Angelegenheit ist immerhin endgültig auf der Kreisgeneralversammlung im August 1918 geregelt. Nachdem das Unternehmen lebensfähig geworden war, konnten sich auf einmal genügend Personen, die in das Unternehmen eintraten wollten. Jedoch wurde 1898 die Mitgliedschaft geschlossen. Die Herrenschaften, die erzielte wurden, gelangten meist als Nachbarn an das Blatt, das der Sozialen bediente. Die Beträge waren weit über 100 000 Mk., ohne die sich das Blatt, bei der herrschenden Strafen und Gerichtsverfahren, nicht hätte halten können. An die Genossen, die Anteile besaßen, wurden auf jeden Anteil von je 50 Mk. im ersten Jahre 2 Mk. und dann 2,50 Mk. für das Jahr gezahlt. Die Jahresentnahmen und Ausgaben bilanzierten mit rund 380 000 Mk.



Druckerei, Redaktion und Expedition Darg 42/43, Hintergebäude (seit 1906).

Der Verwaltung der Genossenschaftsdruckerei gehören gegenwärtig an: die Genossen Jähning, Kuchard, Gerig und Schmidt; den Aufsichtsrat bilden die Genossen Schabe, Gante, Gröbel, Mappelberg und Eichhorn. Die Anzahl der Genossenschaftsmitglieder betrug insgesamt 76.

Die Genossen, die von Anfang an den Weggang der Druckerei mitgemacht haben, können auch auf dieses Blatt mit Erfolg, denn heute steht das Unternehmen so da, daß es wohl allen Antikamer Trägen bieten kann; das beweist uns gerade die jetzige operativere Kriegszeit.

Verlag und Buchhandlung.

Der Verlag des Volksblattes hat in den 20 Jahren getreulich all die wechselvollen Schicksale der Druckerei und der

Redaktion geteilt. Als in der ersten Zeit des Anfangs noch alles in einem kleinen Räume besaßen, war, ging dies, das Spezialteilchen so weit, daß Redaktion und Verlag an einem einzigen Doppelpostl erbracht wurden. Und diese

Äußerst beschränkte Verhältnisse

solten auch so bald nicht überwinden werden, denn mit dem Abonnementstunde, der zu Beginn 1900 betrug, wollte es in den ersten Jahren gar nicht vorwärts gehen. Und Anzeigen, die etwas hätten einbringen können, waren für das gefährliche rote Genossenblatt zunächst nicht zu bekommen. Konkrete

Wisse Schmidt als Geschäftsführer der Buchhandlung eingetretet war, wurde wieder umgezogen nach Geißstraße 21, um so eine bessere Verbindung mit dem Volksblattverlag herzustellen.

Der Volksblattverlag hatte inzwischen in seinen neuen Räumen wichtige Arbeit geleistet. Nach 1895 hatte man nach einrichten mit zwei Zeilen aufgeräumt. Die den Raum des Platzes bis dahin fast befallenden Lotterietischen wurden auf zu entfernen, ein Beschlag, der freigebliebenen Flächen der Redakteure hervorrief. Auch die Vergünstigung, daß jeder Leser monatlich ein zweifaches Gratisinserat aufgeben



Das Haus der Genossenschaft mit Buchhandlung und Volksblatt-Verlag Darg 42/44.

solange noch das Sozialistengesetz bestand, schaute aber christliche Kaufmann vor einer Verbindung mit der höchst verdächtigen Zeitung zurück. Genosse Groß, der als Verleger die ganzen inneren geschäftlichen Angelegenheiten jahrelang allein zu erledigen hatte, besorgte in den ersten Monaten auch noch das Interaktionsmaterial. Ihm passierte bei einem Geschäftsmann in der Leipziger Straße folgendes

Als er wegen Aufgabe einer Anzeige für das Volksblatt nachfragte, mußte er ihn der Geschäftsleiter von oben bis unten, schritt dann zur Leiter, öffnete sie, und wies unseren Genossen wortlos hinaus! — Später hat dieser höfliche Herr sich in eines anderen besonnen, aber wenn die Abweisung auch nicht gerade übermäßig für und wortlos erfolgte, so war sie damals doch nicht viel weniger entschieden. Da aber auf alle Fälle verurteilt werden mußte, die nächsten Interaktionsmaterialien ins Volksblatt zu bringen, wurde im Sommer 1890 der Genosse Krange für die Redaktionsarbeit angeheilt. Er hatte dann viele Jahre die Akquisition mit ständig steigendem Erfolge besorgt und gar manchen Geschäftsmann, der zunächst nur so aus Gnade und Barmherzigkeit mal infizieren wollte davon überzeugt, daß Anzeigen im Volksblatt doch eine geschäftliche Notwendigkeit sind und sich gut lohnen, da hinter dem Volksblatt ein treuer Sekretär steht.

Neben den Verlagsangelegenheiten hat der Genosse Groß in den ersten Jahren auch die Annahme, daß das Volksblatt in den Orten der Umgebung eine größere Anzahl Leser finden würde, ergründet. Es gelang anfangs nur 18 auswärtige Filialen zu gründen, und von diesen wenigen hatten manche noch eine gewisse Zahl von Abonnenten, daß das Wort mehr betrug, was das Abonnementgeld, das der Austräger einlieferte — oder auch nicht. Erst im Laufe von zehn Jahren gelang es durch Anschluß der einzelnen Kreise die Zahl der auswärtigen Filialen allmählich auf 74 zu bringen.

Neben den Verlagsangelegenheiten hat der Genosse Groß in den ersten kümmerlichen Jahren auch noch in einem kleinen Laden neben dem alten Druckerhäuschen in der Höhebergstraße die Buchhandlung betreiben müssen. Die Genossen Gehling, Brandt und Engelbert hatten schon Anfang 1890 gemeinsam einen Buchhandel und Schriftenservice eröffnet. Im Herbst desselben Jahres, als der Genosse Gehling verstarb, übernahm der Herr Genosse Brandt in der Expedition alle Einzelheiten der Anstellung, und der Buchhandel wurde nun vom Volksblattverlag übernommen. Bis zum Jahre 1895 konnte der Geschäftsführer Genosse Groß noch die gesamte Arbeit allein bewältigen. Der allgemeine

Aufschwung der Jahre 1895—96

und der Ansehlichkeit des Reiches brachte neben einer Steigerung der Abonnementziffer auf 9000 auch dem Schriftenservice eine so erhebliche Entwicklung, daß die Volksbuchhandlung vom Verlage abgetrennt werden mußte. Die Buchhandlung blieb unter der Verwaltung des Genossen Schabe in der Höhebergstraße als der Verlag 1896 mit der Druckerei nach der Geißstraße 21 übertrug. Erst im Jahre 1899 hat die Buchhandlung den heutigen Laden in der Höhebergstraße verlassen um in der Mannischenstraße einen größeren Laden zu beziehen. Doch schon nach zwei Jahren, als Ge-

dachte, wurde aufgehoben. Die Befürchtung, daß danach ein Abonnementrückgang eintreten würde, erwies sich als durchaus unbegründet. Vielmehr machte sich damals der Generalsekretär die Beteiligung der Gratisinserate leichtfertig mal!

Hatte man auf diese Weise Platz gewonnen, so erlebte in den folgenden Jahren das Anzeigengeschäft einen tüchtigen Aufschwung, was dem finanziellen Stand des Verlags sehr zu Nutzen kam und die von der Redaktion immer wieder dringend verlangte Ausgestaltung des Blattes möglich machte. Die allgemein günstige geschäftliche Entwicklung des Verlags hielt dann ununterbrochen an. Als mit der Druckerei auch Verlag und Buchhandlung im Jahre 1905 nach dem eigenen Grundriss der Genossenschaftsdruckerei, Darg 42-43, übergeben, folgten bald verschobene Perso-nal-Anstellungen, die zur Verwirklichung der erstrebt anstehenden Geschäfte nötig wurden. Die Abonnentenzahl des Blattes, die nach dem Umfang im Jahre 1906 immerhin schon auf 28 500 angewachsen war, stieg im Jahre 1909 zum erstenmal

über 30 000,

was auf die lebhaften Kämpfe der Reichstagswahl in Halle und die gewaltige Erregung des großen Mannheimer Propagandakreises zurückzuführen war. Neben auch im nächsten Jahre durch den Abgang des guten Heiter Kreises ein Rückschlag eintrat, so war das nur vorübergehend. Der Verlust wurde bald durch die Verbesserung der Parteigenossen wieder wett gemacht, und zwar so kräftig, daß die letzten letzten Erweiterungen des Blattes noch ohne Abonnementpreis-erhöhung möglich waren, obwohl sie verschiedene neue Personalanstellungen nach sich zogen.

Der Kriegsausbruch zählte das Volksblattunternehmen (ohne Druckerzinsen) auf 20 Angestellte und Hilfsarbeiter. Geschäftsführer ist seit zwei Jahren Genosse Herzog. Der alte im Kampf und Not bewährte Genosse Groß schied Anfang 1909 aus, um seine alten Tage in wohlverdienter Ruhe zuzubringen. Das Volksblatt hat jetzt 210 Filialen und vorwiegend Filialen und weit über 300 Austräger, haben in Halle allein 30. — Einmalen und Ausgaben hatten nach der letzten Jahresbilanz eine halbe Million erreicht. — Der gute Stand des Verlags machte es möglich, den zahlreichen Rahmen der zum Kreise einberufenen Leser, das Blatt in den ersten Kriegsjahren 100000 zu liefern. 8000 Frauen wurde bis zum 1. Januar diese Vergünstigung gewährt. Dann mußte allerdings von ihnen ein ermäßigter Bezugspreis von 40 Pf. pro Monat erhoben werden, der übrigens für die Kriegsjahre leicht noch gilt. Und trotz dieser Opfer war es in der Kriegszeit doch noch möglich, die vorzuziehen

neuen Räume

in dem schönen Hause der Genossenschaft zu beziehen, und dort in großen Läden Buchhandlung und Verlag neuzeitlich einzurichten. Alle diese Leistungen zusammen in so kurzer Zeit zeigen von gelinder Entwicklung und fester geschäftlicher Grundlage. Sie bürgen uns dafür, daß nach dem furchtbaren Kriege eine neue Zeit des kraftvollen Aufstiegs das Volksblatt wohl gestiftet finden wird — für neue Räume und jedes Ver-würdigung!

Praktik, deren der sich Unbeschränktheit seiner Macht Vorhanden fähig war, nicht niederwerfen ließ. Seine weltgeschichtliche Mission hatte Bismarck erfüllt. Er schiederte an dem neuen Problem, das die Geschichte stellte. Der deutsche Nationalist trug kein Verlangen, aber dem was danach kam, dem Sozialismus, der den prägnanten Charakter des Reiches bestimmte und sich dem über die Grenzen des Nationalismus hinauslangenden Imperialismus international entgegenstemmte — diesem Sozialismus war auch der Staat nicht gewachsen.

Erinnerungen.

Von Richard Illge, Leipzig.

Für die Jubelnummer des Volksblattes will ich auch etwas beisteuern, indem ich — den Alten zur frohen Erinnerung, den Jungen zur kurzwegigen Unterhaltung — einiges aus den Kampfjahren des Volksblattes aufzeichne. Wenn ich von den Kampfjahren des Volksblattes spreche, meine ich jene Jahre, in denen das Volksblatt die schwersten Kämpfe um seine wirtschaftliche Existenz zu führen hatte.

Einige allgemeine Bemerkungen zuvor. Die Geschichte der sozialdemokratischen Partei im Deutschen Reich beginnt mit der Gründung des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins im Jahre 1864. Die sozialdemokratische Partei besteht aber eigentlich erst seit 1875. Die Zeit von 1869, dem Jahre der Gründung der Partei, bis zur Gründung des Volksblattes im Jahre 1875, ist die Zeit der Kampfe um die Parteifreiheit durch die Streikverboten der beiden Parteiführungen, des Eisenacher und des Leipziger. Erst mit der Einigung der beiden Strömungen war für die Partei die Möglichkeit einer einheitlichen Parteiarbeit und die Befreiung von der vollen Herrschaft gegen den bürgerlichen Staatkauf gegeben. Diese Einigung wurde jedoch 1875 durch das Sozialistengesetz ein jähes Ende bereitet. Was damals an politischen und gewerkschaftlichen Kämpfen bestand, wurde verboten. Während des Ausnahmestadiums war es schlimm um die Presse selbst. Nur wenige mehr oder weniger farblose Blätter konnten sich erhalten. In Leipzig gelang es erst 1887, dauernd ein Blatt zu erhalten. Aus Anlaß der jährlichen Landtagswahlen erhielt seit Anfang Juli 1887 wöchentlich einmal der Landtagswähler, der vom 1. Oktober ab, nach den Landtagswahlen, in den Wähler umgewandelt wurde. Das Blatt erschien zuerst gewöhnlich, dann dreimal wöchentlich, und schließlich täglich. Die letzten Parteitagungen bezogen die Wähler als Kopfblatt. Als sie sich aber 1889 wieder eine feste Organisation geschaffen hatten, entstand auch das Verlangen nach einem eigenen Parteiblatt. Am 1. April 1890 wurde der Plan zur Tat.

Ich kam erst mit der Gründung des Blattes nach Halle und weiß daher nicht über die vorbereitenden Schritte. Aus dem indes, was ich aus meiner späteren Wirksamkeit erfährt, geht hervor, daß die Gründung des Blattes überzeit und nicht genügend vorbereitet war. Dieser Tatsache werden sich auch die jetzigen Genossen — mancher von ihnen hat inzwischen den Stammsplatz verlassen — die von den Gründern des Blattes dessen Vorkämpferherrschaft mit ansehen können, beim Rückblick auf jene Zeit gewiß nicht verschließen. Die Schwierigkeiten, in denen sich das Blatt befand, erschienen zeitweilig fast unüberwindlich. Da alle diese Schwierigkeiten waren in einem Kampfe überkommen, um so mehr dürfen sich die Gründer, die in ihrem Idealismus diese Schwierigkeiten nicht entfernt geahnt hatten, sich heute mit Genugtuung erinnern, daß und wie die schlimme Zeit überwunden worden ist.

Die Gründer waren mit dem Inhaber der Buchdruckerei Bentzin u. Krüger in Giebichenheim, Bentzin, wegen Übernahme des Druckes des Blattes in Verbindung getreten. Bentzin war sofort bereit. Doch die Druckerei war für den Druck einer Zeitung ganz unzulänglich. Es mußte daher erst das notwendige Material und eine Schnellpresse angeschafft und die Druckerei nach Halle verlegt werden. In der Geiststraße Nr. 21 wurden in dem Hinterhause in der zweiten und dritten Etage Räume geschaffen, die sich vielleicht ganz gut zu Lagerräumen geeignet hätten, zum Betriebe des Zeitungsunternehmens geeignet. In der dritten Etage war die Zeherei, in der zweiten die Druckerei. Hier führten auch in einem Winkel der gesamte Verlag, die Expedition und die Redaktion ein gerade nicht befriedigendes Dasein. Die Probenummern, was noch in der Druckerei in Giebichenheim gedruckt wurden. Schon dieses Druckzeugnis, das technisch in ein typographisches Paratextatent gehört, läßt auf den ersten Blick erkennen, daß die Einrichtungen der Druckerei durchaus ungenügend waren. Dabei dimmelte das Blatt nur so von Druckfehler. Und wenn man noch dazu hält, daß die technische Ausstattung der Probenummern durchaus die Konkurrenz mit ihrem redaktionellen Inhalt ausbalancieren konnte, dann muß man sich heute eigentlich wundern, daß die bisherigen Wähler-Beobachter nicht dem neuen Volksblatt geblieben sind. Für die Redaktion war der später verschundene Genosse Engelrie in Aussicht genommen. Ebenfalls war die Redaktionsfrage als eine ziemlich heftigste Angelegenheit behandelt worden. Als in einer Angelegenheit vom 1. April nach Halle kam, um mit der Redaktion des Volksblattes in Verbindung zu treten, hat man mir, die ich vorher selbstbetriebsmäßig in der Redaktion des Wähler tätig gewesen war, die Redaktion an, die ich auch nach kurzer Überlegung übernahm. Ich glaube, wenn ich nur einigermaßen die Schwierigkeiten, die mich erwarteten, gekannt hätte, würde meine Entscheidung wohl anders gelautet haben. Nachdem ich jedoch einmal Ja gesagt hatte, ließ es sich nicht ändern. Und ich habe ausgehalten, so lange bis meine Kräfte erlaubten.

Ich begann also meine Tätigkeit in dem Winkel des Druckereis-Lofes und unter dem Lärm des Zugsbetriebes, der sich zu einer besonderen Unzumutbarkeit steigerte, wenn die Schnellpresse im Gange war. Später wurde die Druckerei in eine alte Tischlerwerkstatt in der Giebichenstraße verlegt. Hier waren die Raumverhältnisse auch nicht gerade ideal. Doch waren wenigstens Verlag und Expedition sowie die Redaktion und die Druckereiverwaltung vom dem Druckereilokal getrennt. Die Zeherei waren zuerst über dem Hofe in einem ehemaligen Verberthalle, später auf dem Boden über dem Druckereilokal untergebracht. Später als die lokalen Schwierigkeiten waren die finanziellen Schwierigkeiten der Druckerei zu überwinden. Der Drucker Bentzin hatte sich mit der Anschaffung von Sekematinal und der Schnellpresse finanziell übernommen. Er konnte seinen Verpflichtungen nur nachkommen, wenn der Verlag der Zeitung pünktlich auf dem Boden über dem Druckereilokal untergebracht. Später als die lokalen Schwierigkeiten waren die finanziellen Schwierigkeiten der Druckerei zu überwinden. Der Drucker Bentzin hatte sich mit der Anschaffung von Sekematinal und der Schnellpresse finanziell übernommen. Er konnte seinen Verpflichtungen nur nachkommen, wenn der Verlag der Zeitung pünktlich auf dem Boden über dem Druckereilokal untergebracht.

leiden. Damals waren eben andere Zeiten wie heute, mo ein beengtes Parteiblatt für den ausgiebigen finanziellen Unterstützung durch den Staat bei weitem leichter zu beschaffen war, als heute. Die Sache wurde schließlich durch die Hilfe kam aber doch, wenn auch nicht von Parteiführern. Die Hilfe kam aber doch, wenn auch nicht von Parteiführern. Die Hilfe kam aber doch, wenn auch nicht von Parteiführern. Die Hilfe kam aber doch, wenn auch nicht von Parteiführern.

Am 1. April 1890 wurde der Plan zur Tat. Ich kam erst mit der Gründung des Blattes nach Halle und weiß daher nicht über die vorbereitenden Schritte. Aus dem indes, was ich aus meiner späteren Wirksamkeit erfährt, geht hervor, daß die Gründung des Blattes überzeit und nicht genügend vorbereitet war. Dieser Tatsache werden sich auch die jetzigen Genossen — mancher von ihnen hat inzwischen den Stammsplatz verlassen — die von den Gründern des Blattes dessen Vorkämpferherrschaft mit ansehen können, beim Rückblick auf jene Zeit gewiß nicht verschließen. Die Schwierigkeiten, in denen sich das Blatt befand, erschienen zeitweilig fast unüberwindlich. Da alle diese Schwierigkeiten waren in einem Kampfe überkommen, um so mehr dürfen sich die Gründer, die in ihrem Idealismus diese Schwierigkeiten nicht entfernt geahnt hatten, sich heute mit Genugtuung erinnern, daß und wie die schlimme Zeit überwunden worden ist.

Nach alledem kann man ersehen, daß es mir an Arbeit nicht gefehlt hat. Offenheit wie man heute in den Korrespondenzbüros hat, ab es damals nicht. Und soweit es solche Aufgaben wie kein Geld, die bezahlt zu werden. Ich erinnere mich an den Tag, an dem die Redaktion in der Redaktion des Volksblattes übernahm. Ich erinnere mich an den Tag, an dem die Redaktion in der Redaktion des Volksblattes übernahm. Ich erinnere mich an den Tag, an dem die Redaktion in der Redaktion des Volksblattes übernahm.

Die Auseinandersetzungen, die heute die Partei aus Anlaß des Weltkrieges, zunächst allerdings nur wie verhaltenen, Gewalttätigkeiten, erkennen an die Auseinandersetzungen der Partei mit den Jungen nach dem Falle des Sozialistengesetzes. Nach den Behauptungen der Berner, Wildberger usw. hatte die Partei ihre alte Massenpartei aufgegeben und war opportunistisch geworden. Die wirtlichen Gegensätze zwischen den Jungen und Alten waren gewiß nicht unbedeutend, indes diese Gegensätze allein hätten den Ausbruch der Berner und Wildberger nicht herbeiführen können. Die wirtlichen Gegensätze zwischen den Jungen und Alten waren gewiß nicht unbedeutend, indes diese Gegensätze allein hätten den Ausbruch der Berner und Wildberger nicht herbeiführen können.

Die heutige sozialdemokratische Parteiverfassung, die unter dem Namen des Volksblattes in Aussicht genommen, die unter der Redaktion: Gemäßigter oder radikal? Ende September erschien und von einem großen Teile der Parteimitglieder angenommen wurde. Ich erklärte darin, daß es sich um eine Parteiverfassung handelte, die revolutionär und radikal, in ihren Mitteln aber evolutionär, d. h. von dem Reizpunkt der allmählichen Entwicklung der Dinge, das unter anderem bestimmt, durchzuführen sei.

Nach noch auf etwas anderes möchte ich in diesen Erinnerungen eingehen. Ich sagte oben, daß ich durch die Zeitung jährlich 4 bis 6 Wochen Gehalts annehmen durfte. In ganzen habe ich in vier Jahren — das erste Jahr kam zum in Betracht — 6 Monate Gehalts verdienen müssen. Das war für ein Parteiblatt in der damaligen Zeit nicht viel. Indes lag es nicht an der Unmöglichkeit, den Gehalt zu verdienen, sondern an den schlechten Geldverhältnissen der damaligen Zeit. Meine erste Gehaltszahlung — von den zahllosen Geldstrafen rede ich nicht — erhielt ich wegen Verschuldung durch den Staatseinstellung, die begangen sein

sollte in einem Parteiblatt über die politische Parteiführung. Die Parteiführung über die politische Parteiführung. Die Parteiführung über die politische Parteiführung. Die Parteiführung über die politische Parteiführung. Die Parteiführung über die politische Parteiführung.

Diese meine erste Strafe hatte ich am 23. Januar 1891 vor dem 1. Hof verurteilt. Am 9. März desselben Tages wurde ich aber aus meiner Haft wie das Landgericht geführt, um mich wegen Verschuldung durch den Staatseinstellung und Aufhebung zum Altschlichter zu verantworten. Dies Verbrechen sollte begangen worden sein durch den Parteiführer in der Nr. 45 vom 11. November 1890. Dem Arbeiter eine tüchtige Zeit und die Partei! Der erste Staatsanwalt Gebe, der die Anklage selbst vertrat, beantragte wegen der in dem Artikel zum Ausdruck kommenden Unvorsichtigkeit neun Monate Gefängnis, das Gericht

ging über den Antrag hinaus und erkannte auf ein Jahr Gefängnis

Das Reichsgericht hatte mich verurteilt. Am 9. März desselben Tages wurde ich aber aus meiner Haft wie das Landgericht geführt, um mich wegen Verschuldung durch den Staatseinstellung und Aufhebung zum Altschlichter zu verantworten. Dies Verbrechen sollte begangen worden sein durch den Parteiführer in der Nr. 45 vom 11. November 1890. Dem Arbeiter eine tüchtige Zeit und die Partei! Der erste Staatsanwalt Gebe, der die Anklage selbst vertrat, beantragte wegen der in dem Artikel zum Ausdruck kommenden Unvorsichtigkeit neun Monate Gefängnis, das Gericht

Von den vielen Prozessen, die gegen mich eingeleitet wurden, jedoch eigentlich verfallen, will ich mich nicht näher erwidern. Der Staatsanwalt meinte in seinem Plädoyer, daß ein gebildetes Volk nicht missen dürfe, diese Wirkung hätte ich außer Acht gelassen. Er beantragte drei Monate Gefängnis. Das Gericht, wie mit dem Verurteilten, meinte, daß das was für den Gebildeten keine Gotteslästerung sei, es auch nicht für den Ungebildeten sein könne, und sprach mich frei. Der Versuch, einen Majestätsbeleidigungs-Prozess gegen mich anzuleiten, scheiterte schon in der Voruntersuchung. Auch mehrere andere Verfahren, das die Staatsanwaltschaft gegen mich eingeleitet hatte, in den Vorverfahren zusammengebrochen, wie die noch in meinen Händen befindlichen Mitteilungen der Staatsanwaltschaft zeigen, daß das Verfahren in der jener Sache gegen mich eingeleitet sei. Als das Verfahren in dem Jahre 1891 erlosch, teilte mir die Staatsanwaltschaft mit, daß ich die feinerzeit beschlagnahmten Exemplare des Volksblattes auf ihrem Sekretariate in Empfang nehmen könnte. Ueber der Mitteilung stand unterzeichnet: „Dieses Schreiben ist mitzubringen.“ Ich teilte der Staatsanwaltschaft mit, daß sie die Zeitungen geholt habe und sie nun auch wieder bringen möchte. Worauf mir prompt die Zeitungen mit der identischen Mitteilung zurückgeschickt wurden, daß es auf einer miserablen Anordnung beruhe, wenn mir die Zeitungen nicht zugestellt werden seien.

So hat die Staatsanwaltschaft mich ununterbrochen bis zum Ende meiner Tätigkeit in Halle in Bewegung gehalten und an ihrem Teile nicht wenig dazu beigetragen, daß schließlich meine Nerven zu verfallen drohten. An, ich habe mich, soweit dies überhaupt möglich war, widerholt und denke, wie schon gesagt, mit Genugtuung an die Zeit zurück, während der ich in Freud und Leid mit den halben Genossen verbunden war.

Was anders ist es heute um das Volksblatt bestellt als nach vor vierzig Jahren! Welche außerordentliche Entwicklung! Und was für das Volksblatt gilt, trifft auch für alle anderen Parteiblätter zu. In der Sanftmut ist heute die Parteipresse nicht allenthalben feindlich, die Parteipresse der Presse-Angelegenheiten im großen Genossen erachtet und gerechelt. Und in der Parteipresse selbst drückt sich heute schon rein technisch die außerordentliche Entwicklung aus, die sie in den letzten 25 Jahren, seit dem Falle des Sozialistengesetzes, durchgemacht hat. In dieser Entwicklung kommt vielleicht auch am besten die Entwicklung der Partei selbst zum Ausdruck. Die erste Wertschätzung zwischen der Entwicklung der Partei und der Parteipresse deshalb auch für die weitere Entwicklung der Partei, die im allgemeinen, so auch der des Hallischen Volksblattes.

Burgstrasse
27
Telephon 1107

VOLKSPARK

Burgstrasse
27
Telephon 1107

Halles grösstes u. schönstes Saal- u. Garten-Etablissement
— 8000 Personen fassend —

am Eingang des herrlichen Saaletales gelegen, und als Einkehrlokal für
auswärtige Ausflügler passend, mit beiden Strassenbahnen leicht zu erreichen.

Eigentum der Partei- u. Gewerkschaftsgenossen zu Halle,
Vereinslokal des Arbeiter-Sängertors und des Turnvereins „Fichte“. Zurzeit als Militär-Hilfs-Lazarett eingerichtet.

Moderne, auf das sauberste gepflegte, mit elektrisch. Licht und Dampfheizung versehene Lokalitäten.

Grosse u. kleine Konzertsäle mit grossem Restaurant
und vielen Nebenräumen,
für Ausstellungen, Kongresse, Verbandstage und Versammlungen passend.

Zwei schöne, der Neuzeit entsprechend eingerichtete Asphalt-Kegelbahnen
und eine grossartige neu erbaute Turnhalle.

==== Gut gepflegtes Pilsener Bier aus =====

Freybergs Brauerei,

sowie dunkle Biere aus der Ersten Export-Aktien-Brauerei Kulmbach.

Anerkannt gute Küche, auch den grössten Ansprüchen genügend.

Um rege Unterstützung unseres Unternehmens ersucht

Die Geschäftsleitung.

Gastwirtschaft „Schmelzers-Höhe“

Eichendorffstrasse 19.

Angenehmes Familien-Verkehrslokal
ff. Biere und Weine, gute Küche,
Billige Preise.

Ergebenst ladet ein Familie Friedrich Emmer.

Restaurant zum „Delitzscher Hof“
68 Landsbergerstrasse 68.

Angenehmes Familien-Verkehrslokal
ff. Biere und Weine, gute Küche.

•• Täglich guten Mittagstisch. ••

Ergebenst ladet ein Familie Hermann Damm.

Restaurant „Goethehaus“ Artern

empfehl seine Lokalitäten, ff. Biere, kalte
und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Richard Michel, zurzeit im Felde.

Freie Turnerschaft, Lützen.

Turnstunde
Sonntags nachmittags 1—2 Uhr.

Trotz herrschendem Gummiangel verkaufe ich nach
wie vor:

Gummi-Hosenträger
in allen Sorten von 75 Pf. bis 4.50 Mk.

Der erprobte Armee-Hosenträger } 1.25
dauert und quillt

Garantiert wasserdichte Schutzkleidung für Militär.

**E. Kertzsch, Gummivaren-
Spezialgeschäft,
untere Weisgerstraße 26 (gegenüber Haus- und Herd-Wasser),
Grosse Ulrichstraße 63 (gegenüber Arnold & Troigold).**

Kaiser-Saal

Grosse Steinstr. 24. Inh.: G. Slovgt.

Täglich grosse patriotische Konzerte
des beliebten Damen-Orchesters
„Neu-Wien“ 6 Damen, 3 Herren,
Direktion: Frau Kampe.

Kaiser-Kaffee

Angenehmer Aufenthalt

bis 12 Uhr
nachts **Großstadt-Betrieb.**

Franz Rickelt,

Schirm-Fabrik,

Kleinsdmieden 6. Eingang Gr. Steinstr.

Gegründet 1854. Telefon 2486.

Grosse Auswahl — Billigste Preise.



C. W. Trothe,

Optisches Spezial-Institut,
Poststrasse 9-10.

Gegründet 1816.

Partei-Schriften empfiehlt die
Volks-Buchhandlung.

Alte Sachen

die unnütz herumliegen,

machen Sie zu Geld

durch eine Anzeige im Hallischen „Volkblatt“.

Beste und billigste Bezugsquelle

in 43

Herren- und Knaben-Garderobe

in grösster Auswahl.

Geschäftsprinzip:

Guter Sitz, ausprobierte Qualitäten
zu enorm billigen Preisen.

Moritz Rosenthal, Leipziger- strasse 1.

Filiale: Kautzhaus „Merkur“, Ammendorf, Feldstrasse 7.

G. H. A. Schmidt, Artern

Cigarren-Spezial-Geschäft

empfehl sein reichhaltiges Lager feiner Cigarren

Rauch-, Kan- und Schnapftabak.

Zigaretten nur trustfrei.

Sämtliche Parteischriften empfiehlt
Volks-Buchhandlung.

Jeder Liebhaber einer wirklich guten Tasse Kaffee kauft nur Büsch's Probat-Kaffee

das Pf. 160 Pf. 180 Pf. 200 Pf. 220 Pf.

Ein Versuch überzeugt!

Carl Otto Büsch

Kaffee-Import und Groß-Rösterei „Probat“

Kolonialwarenhaus I. Ranges

Süßfrüchte, Wein, Liköre, Konserven, Delikatessen

Obere Leipzigerstrasse 63. Fernsprecher 213.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

25 Jahre Parteioorganisation in Halle-Saalkreis.

Länger als zehn Jahre hatte bereits das Sozialistengesetz gewirkt und die politische Emigration, die auch hier bestanden hatte, vermindert als doch wieder eine Anzahl Genossen Mut faßte und beschloß, in Halle von neuem eine politische Organisation zu schaffen, die in der Selbsttätigkeit eine gewisse Tätigkeit entfalten sollte. Da jedoch das Sozialistengesetz noch immer in Kraft war, mußte man äußerst vorsichtig zu Werke gehen, um die Organisation und ihre Gründer nicht zu gefährden.

Am 19. April 1889 fand in der Wirtschaft zum Köhnen Braunen die Gründungsversammlung statt. Dabei erhielt der Verein zunächst den Namen Verein zur Erzielung sozialistischer Ziele. Der Verein erwies sich als durchaus lebensfähig, denn bereits im ersten Vierteljahre waren 180 Genossen als Mitglieder beigetreten. Seiner Tätigkeit waren sehr viele Schranken gezogen. Die Polizei machte mit Anzeigen bedroht, daß der Verein keine Versammlungen abhalten dürfe und suchte nach Aufhebungsgründen. Innerhalb dem Druke des Gesetzes bestand aber noch eine andere engere Organisation, die sogenannte „Nobora“. Hier fanden sich alle tätigen Genossen zusammen. Sie war in Sektionen und Vereinen unterteilt und wurde durch sie wurden alle die betreffenden Anzeigen entgegen abgewehrt und das Verbot aufgehoben durchgesetzt.

Das Reichstagsmandat erobert.

Seit den allgemeinen Reichstagswahlen im Februar 1890, bei welchen für unsere Mandatanten Fritz Amert in der Hauptstadt, 29 Stimmen abgegeben wurden und wo wir dann in der Stichwahl den Kreis eroberten, war das Mandat vom Kandidaten des Reichstages sozialdemokratisch vertreten. In den Verhandlungen des Saalkreises war der Verein aber noch lange ohne jede Bedeutung. Das konnte sich nicht plötzlich ändern, denn dazu bedurfte es jahrelanger systematischer Agitation und Schulung der Arbeiter. Deshalb trat hierin auch keine wesentliche Veränderung ein, als das Sozialistengesetz am 1. Oktober 1890 fiel.

Der erste Parteitag nach dem Ende des Verfolgungsgesetzes, der im Oktober hier in Halle stattfand, brachte in der Organisationsfrage keine Wenderung. Da man den Maßnahmen der Regierung nicht trauen konnte, wurde beschlossen, alles beim Alten zu belassen und nur in den Saalkreisen das Vertrauensmänneramt einzuführen. Dieser Beschluß wurde in allen Kreisen eifrig nach und nach durchgeführt, und es ist daher wohl zu begreifen, daß unter solchen Umständen auch der Verein für Halle und Saalkreis seine größeren Fortschritte machen konnte. Die Namensänderung des Vereins wurde in einer Mitgliederversammlung am 18. November 1899 vorgenommen. Er erhielt den Namen, den er noch heute führt:

Sozialdemokratischer Verein für Halle und den Saalkreis

Der Verein hatte sich das Ziel gesetzt, durch die Bewusstmachung der Arbeiter in Mitgliederversammlungen zur Weiterbildung beizutragen und größeren Einfluß im öffentlichen Leben zu gewinnen. Das zu erreichen war aber mit viel viel Schwierigkeiten verbunden, und die Vereinsaktivität blieb zunächst ohne jeden Erfolg. Alle politischen Angelegenheiten, die Stellungnahme zu Wahlen usw., wurden in öffentlichen Volksversammlungen erörtert. Auf die gleiche Weise wurden sogar der Kreisvertrauensmann, die Reichskommissionsmitglieder, die Delegierten zu den Beratungen sowie alle Reichstagsmandatanten durch den Verein in der Arbeiterklasse geworben. Dieser Zustand blieb bis 1895 bestehen. Von da ab wurden die Wahlen zu den Kommissionen in den alljährlich stattfindenden Kreisversammlungen getätigt. Die Kreisräte setzten sich aus den Vertrauensleuten der Ortsvereine, deren Wahl ebenfalls in Halle in öffentlichen Versammlungen vorgenommen wurde, zusammen. Diese Versammlungen reagierten mit dem Kreisvertrauensmann die Agitation im Saalkreis. Die Zahl der Mitglieder erhöhte sich dabei in erheblicher Höhe. Dazu trugen allerdings auch die folgenden Erwerbsverhältnisse erheblich bei. Die meisten der Mitglieder wohnten in Halle und feierten damals noch nicht eingemeindeten Vororten und außerdem in Ammerndorf und Beesen. Die Genossen der Vororte waren der Ansicht, sie würden bessere Verhältnisse genießen, wenn sie sich selbständig machten. Sie gründeten daher am 7. Juni 1892 einen eigenen Verein für die Orte Giebichenstein, Trotha und Kröllwitz.

Allgemeine Zutrittsfähigkeit.

Mehrere Jahre hindurch bewirkten die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse in und verminderten trotz aller Agitation den Fortschritt in der Organisation. Hinzu kam noch der Ausfall der Reichstagswahl von 1893 in Halle-Saalkreis, wobei es dem Gegner gelang, allerdings unter Anwendung der vorerwähnten Mittel, uns das Reichstagsmandat wieder zu entreißen. Infolgedessen faßte unter den Genossen Zutrittsfähigkeit Fuß, was sich vor allem auch im Kreisverein bemerkbar machte. Dieser neue Zustand hielt bis 1895 an; von da ab wurde eine allgemein regere Agitation aufgenommen.

Da auch in den Vororten kein wesentlicher Fortschritt zeigte, wurde dort beschlossen, den Vorortvereinen wieder aufzulösen und die Mitglieder dem hiesigen Verein anzuschließen, um gemeinsam die Agitation zu betreiben. Diese Vereinigung wurde am 1. April 1895 vorgenommen. Die Vereinigung wurde das Ziel, dem Verein auch eine demnach bemerkbare öffentliche Tätigkeit zuzuwenden, um solchen Genossen, die noch immer dem Verein als überflüssig betrachteten, eine andere Tätigkeit zu bieten. Infolge dieses Grundes wurde zum erstenmal im Herbst 1895 die Agitation für die Stadtorbentnahme dem Verein übertragen.

Wieder aufwärts.

Bei der Reichstags-Gründung im Juni 1896 eroberten wir das Mandat zurück. Es war vom Reichstag, infolge der ungeschicklichen Manipulationen der Gegner, die Wahl von 1893 für ungültig erklärt worden. Nun legte allgemeiner eine lebhaftere Arbeit und Werbetätigkeit ein, die auch für den Verein guten Erfolg zeitigte.

Einen weiteren Schritt zur Stärkung des Vereins bildete ein Beschluß des Kreisrates 1898, der besagte, daß alle Delegierten, welche die Agitation betreiben, nicht als Mitglieder bezeichnen, die Pflicht haben, dem Verein als Mitglieder beizutreten. Bis zu diesem Jahre kamen Genossen als örtliche Vertrauensmänner gewählt und als Delegierte auf die Kreisversammlung ernannt. Diese Mitglieder der Organisation des Vereins zu sein. Ferner wurde auf diesem Kreisrat beschlossen, überall im Saalkreis Filialen des Vereins einzurichten, um auch den dort wohnenden Genossen Gelegenheit zu geben, regelmäßig zusammen zu kommen, sich gegenseitig aufzuklären und weiter zu bilden, um auf die uns noch fernstehenden Arbeiter einwirken zu können.

Durch die Lockerung des Vereinsgesetzes im Jahre 1900 wurde auch das Verbot, treten inländische Vereine nicht miteinander in Verbindung treten dürfen, aufgehoben. Infolgedessen konnte sich auch unter Verein freier entfalten. Er hatte seine Mitgliederzahl bis zu diesem Jahre auf 1244 gesteigert, konnte aber infolge der danach wieder mehrere Jahre andauernden wirtschaftlichen Krise, seine sehr erhebliche weitere Zunahme aufhalten. Nur seine allgemeine Bedeutung wies nach Aufhebung des Verbotsgesetzes wurde im Jahre 1902 die Beschließung der Kreisrat Delegierte anders und einheitlich geregelt. Diese Maßnahmen konnte natürlich nur durchgeführt werden, weil inzwischen der Verein auch in den Ortsteilen des Kreises viele Bezirke geschaffen hatte und fast überall die Fäden der Agitation gespannt waren.

Das Ergebnis der Reichstagswahl 1908 war für unseren Kreis zufriedenstellend. Siegen wir doch in der Hauptwahl mit über tausend Stimmen. Wechten über unsere fälschlichen Gegner. Die Agitation für diesen Wahlkampf sollte man auch diesmal nach nicht dem Verein übertragen, sondern wieder ein besonderes Wahlkomitee gebildet; jedoch wählte man meistens nur Vorstandsmitglieder hinein. Die Agitation zu den Landtagswahlen im Herbst desselben Jahres, an denen wir uns zum zweiten Male beteiligten, wurde dem Verein übertragen. Zur alle anderen Dinge des öffentlichen Lebens, war noch immer die Einrichtung des Kreisvertrauensmannes beizubehalten. Da dies jedoch öfter zu Unzulänglichkeiten geführt hatte, so war in den letzten Jahren das Amt des Vertrauensmannes mit dem des Vorsitzenden des Vereins in einer Person vereinigt worden. Bei diesem einheitlichen Amt, unterstellte sich der Verein immer weiter und nahm ständig an Mitgliedern zu. Bei der Jahresversammlung 1904 zählte er über 200 Mitglieder.

Da die Organisation des Kreisvereins zentralistisch war und alle Vorarbeiten durch den Vorstand beziehentlich dessen Vorarbeiten geleitet wurden, die sich nicht aber immer mehr häuften, machte es Schwierigkeiten, dazu alljährlich einen geeigneten Genossen zu finden. Es wurde darum erzwungen, ob es nicht ratsam sei, einen Genossen fest anzustellen und ihm die Angelegenheiten, sowie alle Vorarbeiten zur Agitation mit zu übertragen. Dieser Schritt mußte zeitlich erzwungen werden, denn die finanziellen Verhältnisse des Vereins waren nicht so, daß davon alljährlich befreit werden konnte. Es mußten daher feste Einnahmen geschaffen werden. Bis dahin wurden alle Ausgaben bei Wahlen, Ausprägungen usw. durch die Ergebnisse von Sammelhelfen, Bona usw. bestritten. Diese Einnahmen waren naturgemäß schwach. Da jedoch die Möglichkeit gegeben war, die Mitgliedsbeiträge ganz beträchtlich zu erhöhen und dadurch die Ausgaben zu decken, so wurde zu

Errichtung des Parteisekretariats

gegriffen. Seine Errichtung fand am 1. April 1905 statt. Nun wurden alle Arbeiten der Partei durch das Sekretariat geleitet.

Der Reichstagswahl 1907 nahm auch in unserem Kreis einen ungewöhnlichen Verlauf. Trotz äußerst intensiver Agitation und trotz beträchtlicher Stimmzunahme gelang es uns nicht, das Mandat zu erlangen. Wegen des Mandatsverlustes gab es aber diesmal keine Enttäuschung, wie es bei einer Enttäuschung sonst fast immer der Fall gewesen. Es vollzog sich vielmehr allgemein ein energisches Wirken der Genossen für die Organisation, so daß im Juli des Jahres bereits 3471 Mitglieder gezählt werden konnten. Die politischen Verhältnisse lagen für uns in diesem und im nächsten Jahre überaus günstig. Durch Protestaktionen zur Verbesserung des wahlrechtlichen Wahlrechts wurden die Wahlen der Bevölkerung in Bewegung gesetzt. Diese Situation wurde unter anderem für die Organisation, welche Tätigkeit trotz der ungewöhnlichen wirtschaftlichen Lage uns immer neue Mitglieder brachte.

Die jährlichen Kreisversammlungen brachten eine Neuzugang. Es sollte allen Mitgliedern das Mitbestimmungsrecht eingeräumt werden, was nur geschehen konnte, wenn auch die entsprechenden Räume zur Verfügung standen. Die Abhaltung großer Versammlungen und sonstiger Veranstaltungen machte aber große Schwierigkeiten. Alle größeren Lokale wurden uns verweigert. Wiederholte und langanhaltende Besuche wurden geführt, doch ohne größeren Erfolg. Somit blieb nichts anderes übrig, als selbst geeignete Räume zu erwerben.

Das gelobte Land

Errichtung des Volksparks

auf dem Gartengrundstück Vorkstraße 27. Hier ließ sich die Partei nieder: ein herrliches eigenes Heim. Der Bau wurde 1906 fertiggestellt und seiner Bestimmung übergeben. Jetzt waren die nötigen geeigneten Räume vorhanden und somit auch Gelegenheit, die Generalversammlungen des Vereins dort abhalten zu können. Es kam uns immer das neue Vereinsjahr vom 15. Mai 1906 gegen, denn es gab den Genossen, die bis dahin nicht in der Lage waren, dem Verein beizutreten, die Möglichkeit, sich anzuschließen. Diefelbe löse Organisation, wie sie antwortete für die Genossen vorhanden, hatte auch für die Genossen beizutreten, ohne jedoch ein gleich hohes Ansehen zu bieten. Dieser Zustand änderte sich sehr. Von nun an entwickelte sich im Laufe der nächsten Jahre auch die Frauenorganisation in zunehmender Weise. Der Verein nahm ständig zu. Durch eine im Jahre 1909 betriebene Hausagitation wurden allein unter tausend neue Mitglieder gewonnen, so daß der Verein nunmehr aus 5157, darunter 543 weiblichen Mitgliedern bestand.

Im Herbst 1909 erfolgte die Reichstagswahl für den verstorbenen freisinnigen Abgeordneten Schmitz, der das Mandat inne hatte. Die Agitation zur Erringung des Mandats wurde von allen Parteien nachdrücklich geführt. Von unserer Seite mit dem Erfolge, daß wir das Mandat gleich im ersten Wahlgang mit großer Mehrheit wiedereroberten. Die neuen reichlicher Zuwachs von Mitgliedern waren die Folgen dieses Sieges.

und dafür den Wochenbeitrag von 10 Pf. für männliche Mitglieder an Stelle des Monatsbeitrages von 30 Pf. einzuführen. Für weibliche Mitglieder blieb es bei dem Beitrage von monatlich 20 Pf. Dieser Beschluß bewirkte, daß die Beitragspflicht der Genossen eine einheitliche und bestimmte werden sollte.

Die Verammlungen der Mitglieder in den Ortsteilen des Kreises wurden nicht übermäßig. Nach einer Erörterung der vertriehenartigen Umbauung des Vereinsgesetzes im Reichstags wurden dann auch in Halle die Mitgliederversammlungen nicht mehr übermäßig.

Erstarken im Wahlrechtskampf.

Kommen nun in jedem Jahre keine geschlossenen Mitgliederversammlungen abgehalten werden, so ruhte darum die Agitation durchaus nicht. Im Gegenteil, die Organisation bestand die Wahlrechtskampagne glänzend. Die Agitation für eine Verbesserung des wahlrechtlichen Wahlrechts hatte abermals eingesetzt und wurde dauernd von dem Verein geleitet. Es wurden nicht nur eine Reihe sehr stark besuchter Parteiversammlungen abgehalten, sondern es kam auch zu zahlreichen Demonstrationen in den Straßen und Plätzen der Stadt. Sie werden denjenigen, die dabei waren, nicht so leicht aus dem Gedächtnis schwinden. Während der 18. Februar 1910. Die Vereinstätigkeit hatte für diesen Sonntag fünf Versammlungen in den verschiedenen Teilen der Stadt einberufen.

Die Mitgliederzahl des Vereins war unter all diesen Agitationen auf 8045, darunter 1028 weibliche Mitglieder gestiegen. Um die vermehrten Arbeiten erledigen und eine noch intensiver Agitation durchführen zu können, wurde sich die feste Anstellung eines weiteren Sekretärs notwendig, die am 1. März 1911 erfolgte. Wie dieser großen Mitgliederzahl wurde abermals eine andere Bewegung für die Abhaltung der Generalversammlungen getroffen: Man griff wieder auf das Delegiertensystem zurück. Inb da die Tagesordnung immer so reichhaltig war, daß sie nicht an einem Tage erledigt werden konnte, so wurden alljährlich zwei Generalversammlungen festgelegt.

Am April 1911 konnte der Verein auf sein fünf- und zwanzigjähriges Bestehen zurückblicken. Es fand aus diesem Anlaß eine Gedenkfeier im Volkspark statt, die von älteren und jüngeren Mitgliedern überaus zahlreich besucht war. Dieses Ereignis hatte dem Vorstände Veranlassung gegeben zur

Herausgabe einer Gedenkchrift.

in der alle die wichtigsten Vorkommnisse im hiesigen Parteileben und den anderen Zweigen der Arbeiterbewegung erörtert sind. Das Buch kostet den Mitgliedern nur 50 Pf.; seine Anschaffung kann warm empfohlen werden.

Unter den schwierigen Verhältnissen ins Leben gerufen, hat sich der Verein unter Kampf und Sieg entwickelt. Er kann heute mit Stolz auf seine Vergangenheit zurückblicken. 8450 Mitglieder darunter 1195 weibliche, zählt 1914 der Verein. Welche Momente nach unserem Vereinsjubiläum brachten für unsere Bestrebungen das wir alle nicht erwarten, den wir selbstverständlich beifügen, unter dem wir aber alle schwer zu leiden haben. Unsere Reihen sind durch den Krieg stark gelichtet. Tausende unserer Mitglieder sind mit ins Feld gezogen oder zu sonstigem Militärdienst einberufen. Jede politische Agitation ist jetzt untergeordnet. Es wird gleich jahrelanger Agitation bedürftig, um unsere gelichteten Reihen wieder zu füllen, aber es muß und wird geschehen. Rinn die politische Bewegung dann in gleichem Maße, wie in dem verflochtenen Vierteljahrhundert zu, dann werden wir auch imstande sein, die großen Kulturaufgaben der Zukunft erfüllen zu können und das Ziel unserer Bestrebungen erreichen. K. R.

Allerlei.

Verhaftung eines Bürgermeisters.

Der als Sozialistenerogener und Feind jeder Selbstbildungslehre der Arbeiter in hiesigen umweltschäftig bekannte Bürgermeister Mann in Heterien wurde wegen Verstoßes der Unterdrückung auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft Altona in Saffi genommen und dem Landgerichtsgelängnis Altona zugeführt.

Vom Blute erschlagen.

Aus Wolfenbüttel wird gemeldet: Das Gewitter, das am Sonntag in unserer Gegend niederkam, hat ein Dörfel gefordert. Ein Klempnergeschäft, bei auf einem Dache beschäftigt war, wurde von einem Blitzstrahl getötet.

Rudensbachertod in Leipzig.

Der Mat der Stadt Leipzig hat bestimmt, daß Rudensbach und Rudensbach aus Rudensbach und Rudensbach künftig nicht mehr bezeichnet werden dürfen. Es ist nur noch die Bezeichnung solcher Rudensbach und Rudensbachern zulässig, die ohne Rudensbach und Rudensbach angefertigt werden können. Das Rudensbachertod gilt auch für Rudensbach. Die Anzahl von Rudensbach und Rudensbach wird bestimmt.

an einer dieser Generalversammlungen wurde einmütig beschlossen, das Sammeln von freiwilligen Beiträgen auf allen uns eingestellten



Vorteilhafte Angebote.

Wir bringen eine überaus reiche Auswahl vom einfachsten bis feinsten Geschmack:

Konfektion für Damen und junge Mädchen.

Aparto Kostüme in neuesten Formen und Stoffen
Frühjahrs-Paletots in allen Stoffarten
Schwarze Kammer-, Fach- und Foult-Paletots
Schwarze Netz-, Bolleuse-, Teil-Muskeljackets
Sportjackets in allen Modetönen, Sammetmäntel
Servierte Kleider für Haus, Strasse und Gesellschaft
Blusen in Seide, Wolle, Musselin, Velle, Spitze
Kostümchen in schwarz und farbig
Mädchen-Kleider und -Paletots
Unterröcke in Seide, Wolle und Waschstoffen.

Konfektionierte Weisswaren

Jabots, Krawatten, Blusen und Jackettkragen, Hand-
taschen, Gürtel, Schlier, Haarschmuck, Handschuhe,
Strümpfe, Korsetts, Schürzen.

Normal- und Mako-

Nemden, Jacken, Hosen für Damen, Herren und Kinder
aller Systeme in bewährten Qualitäten.
Te-ran-Oberhemden,
Serviteurs, Kragen, Manchetten, Garnituren (Serviteurs
u. Manchetten), Krawatten in den neuesten Formen u. Mustern.

Spezial-Trauer-Abteilung.

Für Trauer: Schwarze Tüll- u. Besatzstoffe, Schlier, Kragen,
Gürtel, Broschen, Hals- u. Uhrketten, Hutnadeln.

Verkauf zu anerkannt billigsten, festen Preisen. Muster und Auswahlsendungen bereitwilligst.
Sämtliche Waren sind mit deutlicher Preisangabe versehen.

Brummer & Benjamin

Große Ulrichstraße 22/23

Herm. Spengler

Oegr. 1887 J. Sanow Nachf. Oelabr. 5

empfiehlt seine beliebtesten

Zigarren, Zigaretten, Tabake

aufs angelegenlichste.

Empfehle

Prima Rostfleisch

Max Zaubitzer, Steinweg 52.



Väter, Mütter, Frauen, Bräute,
schützt eure Lieben im Felde
gegen Ungeliefer des Körpers, mit
Dr. Henkel's Schutzmittel
(Fehlpostbrief nur 35 Pfennige).
1000e Anerkennungen. Erfolg verbürgt.
Generalvertrieb für den Bes. Halle
Paul Flemming, Schweidacherstr. 10, I. Fernsprecher 8141.

Herren-Hüte

in grösster Auswahl.

Knaben- und Sportmützen.

Krawatten.

Sporthüte für Damen

in Stroh und Filz.

Carl Müller,

Poststrasse 3. Fernruf 3810.

Bär Wohlfeile Woche!

Sonder-Veranstaltung

in unserem

Total-Ausverkauf!

Horrend billige Preise.

Berichtigung!

In der gestrigen Anzeige: **Bär's wohlfeile Woche!**
muß es im letzten Feld heißen:

Glühstoff, Karton 18 Pfg.

Alle Parteischriften **Volks-Buchhandlung,**
Galle a. E., Garz 24/44.

Erstklassige Qualität! Billigste Preise!

Butter Käse Wurstwaren F. H. Krause

19 eigene Geschäfte.



Beste Bezugsquelle

für

Kinderwagen,
Klappsportwagen,
Peddeldrohrrömel

in bester Qualität,
grösster Auswahl und sehr
preiswert.

Albert Schmidt,

Korbmachereimer,
Korbw-Fabrik u. Spezial-
geschäft für Kinderwagen
Gr. Steinstr. 54/55.

Ernst Haekkel

Volksbuchhandlung. Preis 1 Pf.

empfiehlt

Volks-Buchhandlung.

Bitte lesen

Sie dieses
besonders günstige

Oster- Angebot!

Auch während
des Krieges
gewähre ich

Kredit

bei günstiger
Zahlungsweise

Garderobe

für Damen, Herren und
Kinder.

Möbel

jeder Art usw. usw.
Kredithaus

N. Fuchs

Halle (Saale),
Gr. Ulrichstr. 58, I.

Kredit
nach auswärts.

Otto Knolls Nachfl.

Obere Leipzigerstr. 36.

Herrengarderobe

fertig und nach Mass.
Da ich mich vor Ausbruch des Krieges
reichlich durch Einkauf von Stoffen gedeckt
habe, bin ich in der Lage, meine eleganten
Sachen noch für den alten Preis zu verkaufen.
Jedermann sollte von dieser günstigen
Offerte Gebrauch machen.

baut Gemüse.

Damit jedoch gute Ernte erzielt wird, kauft man meine
bekannt erstklassigen hochkeimfähigen

Sämereien.

Ausführliche Kultur-Anweisungen.
Samenhandlung Max Krug, Talamtstr. 3
am Hallmarkt, gegenüber Volkshochschule.

Gute Wachtuchdecken

mit hübschen Mustern,
sehr billig.

C. F. Ritter, Leipziger-
strasse 90.

Ausichtspostkarten empfiehlt die
Volksbuchhandlung gegenüber Amold & Treumann.

Gummil-Strümpfe, Kramplader-Binden, Plattfuss-Einlagen

empfiehlt
E. Kertzscher,

Buntdrogen,
Krankentassen,
Lieferant:

Untere Leipzigerstrasse 25
(nicht Ecke Poststr.)
u. Große Ulrichstrasse 63

Haus der Gewerkschaften

Harz 42-44 Mitte der Stadt gelegen Harz 42-44
Eigentum der organisierten Arbeiterschaft

Angeheimes Verkehrslokal

Ausschank des beliebten Günther-Bieres
und Würzburg-Bräues

Anerkannt gute Küche

Nachtlogis von 60 Pf. an

Um regen Besuch bittet Die Geschäftsleitung.



3 Könige Varieteé u. Konzerthaus

Kleine Klausstr. 7. (Nähe des Marktes.)
Täglich von 5 Uhr an:
„Neumanns Lilliputaner“
Die kleinsten Künstler
Die lebendigen Puppen
Das Beste auf diesem Gebiete
und die anderen
vorzüglichen Künstler.
Grösster Betrieb am Platze.

Annaburg, Bezirk Halle

Restaurant Neue Welt — Union Lichtspiel-Theater.
Vollkommen neu eingerichtetes Haus,
grosser schattiger Garten, Kegelbahn,
:: grosse und kleine Festställe. ::
Bestens empfohlen **August Schlinker.**

Photographisches Atelier u. Vergrößerungs-Anstalt

Samson & Co.

G. m. b. H. 24
Poststraße 9-10 gegenüber dem Kaiserdenkmal.

Glanzbilder: **Mattbilder:**
12 Visites 1⁹⁰ 12 Visites 4⁰⁰
12 Cabinets 4⁹⁰ 12 Cabinets 8⁰⁰

Vergrößerungen
können wir in allen Preislagen, zum Beispiel
30/40 Bildgrösse, von 3.00 Mk. an liefern,
da sämtliche Vergrößerungen in unserem
Atelier angefertigt werden.
Grösstes u. billigstes Atelier am Platze.

Einmaliges Angebot!

3 Sorten
prima
Elsässer

Hemdentuche

in Stücken zu 10 und 20 Meter — Vorrat ca. 15000 Meter

Marke W. P. 401

Marke W. P. 402

Marke W. P. 403

Mtr. **53** Pf.

Mtr. **58** Pf.

Mtr. **65** Pf.

Dieser Posten ist noch vor
Ausbruch des Krieges abge-
schlossen, daher
sehr preiswert!

Weddy-Pönicke

Halle (Saale), Leipzigerstrasse 6.

Bauer's Brauerei-Ausschank

Inhaber: Otto Bauer

Fernspr. 1051 Halle a. d. S. Rathausstr. 3
Restaurant und Gartenlokal.

Reichhaltige Auswahl kalter und
warmer Speisen.

Auf
Kredit
verkaufe ich in
grösster Auswahl:
**Kinderwagen
Sportwagen**
beste Brennabormarke
Kleine Anzahlung.
Kleine Abzahlung.
Carl Klingler
Halle
Leipzigerstr. 11
1. Etage, Eingang
Saadberg.

Moderne Augengläser
bei
Optiker Carl Schaefer,
Gr. Steinstr. 29.
Jede ärztliche Verordnung sofort.
Lieferung für alle Krankenkassen.
Echte Briefmarken
für Länder billig.
Volksbuchhandlung
Saale (Saale, Satz) 42/44.

Stadt-Theater Halle
Direktion: Geh. Hofrat M. Richards.
Terroruf 1181.
Sonabend den 3. April
196. Vortr. i. Abonn. 4. Viertel
Schülerkarten Mk. 1.30 (einkl.
inkl. Billetsteuer u. Garderobeg.)
an der Tages- und Abendkasse.
Faust (1. Teil).
Tragödie in 6 Akten
von J. W. Goethe.
Kasseneröffnung 7. Anfang 7^{1/2} Uhr,
Ende 11^{1/2} Uhr.
Sonntag den 4. April
(1. Osterfeiertag)
nachmittags 3^{1/2} Uhr:
Fremden-Vorstellung
zu kleinen Preisen.
Die Fledermaus.
Opérette in 3 Akten
von Joh. Strauß.
Abends 7^{1/2} Uhr:
197. Vortr. im Abonn. 1. Viertel
Lohengrin.
Romantische Oper in 3 Akten
von Richard Wagner.

Thalia-Säle.
Gastspiel des Stadttheater-
personals
bei volkstümlichen Preisen:
Sonntag, 4. April, abends 8 Uhr:
Die goldene Locke
Montag, 5. April, abends 8 Uhr:
Helmal.
Preise d. Plätze: 0.55, 0.80, 1.05, 1.55.
Eintrittskarten an der Kasse des
Stadttheaters und in den be-
kannten Zigarrengehäulen.

Schlachtfelder
in
Kaiser-Panorama
Gr. Ulrichstr. 4. 1. 65
Galizien.
Sonntags
Karfreitag geöffnet!

Solbad
Fürstental.
Alle Bäder
Sämtliche
Krankenkassen-
Rezepte
werden ausgeführt.

Geschäftsstelle des Ausschusses
für
**Kriegsbeschädigten-
Fürsorge.**
Halle (S.), Roter Turm (Marktpl.)
Geöffnet: Werktags von 8-3 Uhr.

Sommersprossen sind schön!! kann niemand be-
ferne sie daher, und zwar nur mit der sicherwirkenden 60
Sommersprossencreme. Dose 1.— Mark.
Dufthaus Sass, Poststr. 1, am Leipziger Turm.

⁶⁵ Für die Feiertage empfehle preiswert:
Gr. Posten **wilde Kaninchen**
ff. zarte hiesige Suppenhühner
Ziegenlämmer, Hochwild.
E. Riemer Jr., Wörmiltzerstr. 101. Telephon:
3484.

Sozialdemokratischer Verein
Lützen.
Jeden 4. Sonnabend im Monat,
abends 8 Uhr
Mitglieder-Versammlung
im Bürgergarten. *13

Reisetaschen, Reisekoffer, Blusen- u. Coupékoffer. Grösste Auswahl!
Schultornister — Schultaschen — Musik- und Aktenmappen — Reisekörbe Beste und haltbarste
Herren- und Damen-Portemonnaies — Zigarren-Etuies — Brieftaschen — Reise-Necessaires. Fabrikate!
Damen-Handtaschen, stets aparte Neuheiten! Enorm billige Preise!

Hermann Röschel,
40/41 obere Leipzigerstr. 40/41.
Mitglied des Rabatt-Spar-Verelns.



Aus der Geschichte der Sächsischen Gewerkschaften.

Die Geschichte der modernen Berufsorganisationen der Arbeiter und Angestellten fällt zusammen mit der Entwicklung unseres wirtschaftlichen Lebens, insbesondere mit der Umwandlung des Handwerks in den modernen Großbetrieb. In der Stadt Halle wurden im Jahre 1804 die ersten vier "Fabriken" gegründet, eine Seiden-Druckfabrik mit 61 Arbeitern, eine Metallfabrik mit 106 Arbeitern, eine Nudelfabrik mit noch einer Seidenstrumpf-Fabrik mit 14 Stühlen. Mit der Franzosenzeit nach 1806 wurde der Jute- und Jungsingewand in Halle durch Einführung der Gewerbefreiheit befeuert. Wenn auch hierdurch das Handwerk immer zu leben hatte, so blieb es doch, trotz des sich weiter ausbreitenden Fabrikismus, noch lange Zeit die herrschende Betriebsform. Im Jahre 1846 bestanden in Halle 1900 gewerbliche Betriebe mit 4800 beschäftigten Personen. Rückständige Strömungen lüfteten dem Großbetrieb, der Fabrik, als gefährlichem Wege Erkämpfungen zu. Jedoch ohne den getätigten Erfolg. Die Einführung der Eisenbahn und die Anlage des Sophienbades in der Mitte der Stadt trugen dazu zur Entlohnung der Sächsischen Großindustrie sehr viel bei. Die Fabrikation von Nudelfäden, die Verfertigung der Weinsteine, die Mineralöl-Produktion und der Maschinenbau führten besonders zur Ausbreitung des Großunternehmens. Waren 1837 in Halle nur drei Dampfmaschinen mit 22 Pferdestärken vorhanden, so wählte man 1861 schon 68 solcher Maschinen mit 1600 Pferdestärken; auch waren 1861 schon sechs Großbetriebe mit mehr als 50 Arbeitern vorhanden.

Die eigentliche Gründung der Stadt Halle zur bedeutenden Industrie- und Handelsstadt beginnt mit dem Jahre 1871. Im Jahre 1870 hatte Halle nur erst 52 620 Einwohner. Jetzt aber schlossen große Unternehmungen wie Rüge aus der Erde. In der Zeit von 1861 bis 1878 vermehrte sich die Zahl der Betriebe um 64 Prozent und die beschäftigten Personen um 77 Prozent. 1875 wählte man 80 Fabriken, darunter bereits vier Betriebe mit mehr als je 200 Personen. Erst aus Mitte der siebziger Jahre ein starker wirtschaftlicher Rückschlag ein, so entwickelten sich doch die Großbetriebe weiter. Im Jahre 1882 waren in Halle von 100 erwerbstätigen Personen 42 in Kleinbetrieben und 28 in Großbetrieben tätig. Im Jahre 1895 wählte sich die Zahl der beschäftigten Personen von rund 92 000 auf 92 000. Im Jahre 1907 waren von 100 selbstständigen Betrieben nur noch rund 90 Kleinbetriebe. Neuere Zählungen liegen leider nicht vor.

Mit der Umgestaltung der Form der Gütererzeugung entstanden für die Arbeiter die dringende Forderung, sich in Berufsorganisationen zusammenzuschließen, um ihre Berufsangelegenheiten, insbesondere die Lohn- und Arbeitsbedingungen, zu beschreiben und ihre wirtschaftlichen Interessen wahrzunehmen. Keine Arbeitervereine gab es auch in Halle schon in der Mitte des vorigen Jahrhunderts. Sie verfolgten aber vorwiegend geistliche Zwecke. Der Betrieben in diesen oder anderen neuangeordneten Vereinen Arbeitsverhältnisse zu beschreiben, scheiterte an der Gesetzgebung, die damals noch die Vereinigung der Arbeiter zum Zwecke der Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen verbot. Erst als diese Verbote in Preußen im Jahre 1869 aufgehoben wurden, war der Weg frei für die Entlohnung der Berufsorganisationen der Arbeiter. Erst jetzt entstanden, wie überall, so auch in Halle, die Gewerkschaften und Arbeitervereine, die in erster Linie die Wahrung der wirtschaftlichen Interessen ihrer Mitglieder sich angelegen sein ließen. In den ersten Organisationsstufen hat sich die Gewerkschaften der Arbeiter gebildet. Schon im Jahre 1860 erging für die Buchdrucker ein Verbot, der auf eine gewerkschaftliche Vereinigung für ganz Deutschland zu gründen. In Halle kam es am 18. Juni 1868 zur Gründung einer Ortsgruppe, der sofort 36 Buchdrucker beitrugen. Sie hat bis jetzt ununterbrochen weiter bestanden. Im Jahre 1872 gründeten die Scherarbeiter, 1873 die Schneider, 1874 die Metzger, 1875 die Metzger, 1876 die Metzger, 1877 die Metzger, 1878 die Metzger, 1879 die Metzger, 1880 die Metzger, 1881 die Metzger, 1882 die Metzger, 1883 die Metzger, 1884 die Metzger, 1885 die Metzger, 1886 die Metzger, 1887 die Metzger, 1888 die Metzger, 1889 die Metzger, 1890 die Metzger, 1891 die Metzger, 1892 die Metzger, 1893 die Metzger, 1894 die Metzger, 1895 die Metzger, 1896 die Metzger, 1897 die Metzger, 1898 die Metzger, 1899 die Metzger, 1900 die Metzger, 1901 die Metzger, 1902 die Metzger, 1903 die Metzger, 1904 die Metzger, 1905 die Metzger, 1906 die Metzger, 1907 die Metzger, 1908 die Metzger, 1909 die Metzger, 1910 die Metzger, 1911 die Metzger, 1912 die Metzger, 1913 die Metzger, 1914 die Metzger, 1915 die Metzger.

Blumenarbeiter und Musiker haben nur vorübergehend bestanden. Teilweise haben sich die in diesen Vereinigungen organisierten anderen Verbänden angeschlossen.

Die Frage des engeren Zusammenhanges der örtlichen Gewerkschaften wurde schon vor 25 Jahren — also zur Zeit der Volksblattgründung — erörtert. Zu jener Zeit betrug die Zahl der gewerkschaftlich organisierten Personen in Halle erst rund 1200. Am 6. August 1890 fand im damaligen Hofjäger, jetzt Bellevue, eine allgemeine Gewerkschaftsversammlung statt, in der Manfred Wittig-Bergwig über die Notwendigkeit der Gründung einer General-Kommission aller Gewerkschaften zu Halle (Saale) sprach. Man beschloß, eine solche Kommission einzusetzen. Bei der im folgenden September abgehaltenen konstituierenden Versammlung schloßen sich insgesamt 28 Gewerkschaften mit 40 Delegierten der Kommission an. Infolge vereinigteffektlicher Schiedsverfahren wurde aber bald darauf diese General-Kommission aufgelöst und im Jahre 1891 das Gewerkschafts-Zentral-Büro gegründet, das bis jetzt ununterbrochen besteht. In den ersten Vorstand des Zentral-Büros wurden gewählt: Kautz (Vorsitz), 1. Vorsitzender, Kurt (Vorsitz), 2. Vorsitzender, Alfred (Vorsitz), Schriftführer. Bei der Zwangsauflösung des Zentral-Büros wurde als Nachfolger des Zentral-Büros ein Komitee ernannt, das bis jetzt besteht. In den ersten Vorstand des Zentral-Büros wurden gewählt: Kautz (Vorsitz), 1. Vorsitzender, Kurt (Vorsitz), 2. Vorsitzender, Alfred (Vorsitz), Schriftführer. Bei der Zwangsauflösung des Zentral-Büros wurde als Nachfolger des Zentral-Büros ein Komitee ernannt, das bis jetzt besteht.

Im Jahre 1898 feierte sich die Zahl der angeschlossenen Gewerkschaften auf über 4000; im Jahre 1900 wurden 6218 gewerkschaftlich organisierte Personen im Jahre 1907 auf 92 000. Die Zahl der Gewerkschaften ist von 28 im Jahre 1890 auf 100 im Jahre 1907 gewachsen. Die Zahl der Gewerkschaften ist von 28 im Jahre 1890 auf 100 im Jahre 1907 gewachsen. Die Zahl der Gewerkschaften ist von 28 im Jahre 1890 auf 100 im Jahre 1907 gewachsen.

Der Aufwuchs des Gewerkschaftswesens hat sich namentlich in den letzten Jahren bedeutend erweitert. Wie der gewerkschaftliche Arbeiterstand in Halle im Jahre 1914 zeigt, hat sich das Zentral-Büro mit einer umfangreichen Reihe von Angelegenheiten und Fragen befaßt. An einer ganzen Anzahl von Institutionen wirkt es mit, oder hat auf sie Einfluß erlangt. Namentlich hat es die Gewerkschaftsorganisation des Zentral-Büros zu Halle (Saale) gefördert. Die Zahl der Gewerkschaften ist von 28 im Jahre 1890 auf 100 im Jahre 1907 gewachsen. Die Zahl der Gewerkschaften ist von 28 im Jahre 1890 auf 100 im Jahre 1907 gewachsen.

Das Jahr 1914 brachte noch eines der wichtigsten Ereignisse für das Gewerkschaftsleben in Halle: Die Fertigstellung des eigenen Verwaltungsgebäudes. Die Errichtung dieses prächtigen Baues ist ein glänzender Beweis der Zusammengehörigkeit und der gemeinsamen Existenzgrundlage der Gewerkschaften und des mit ihnen gleichseitig emporwachsenden jetzigen Jubilars, des Volksblattes. Mit einem Kostenaufwand von rund 200 000 Mk. kaufte die Volksblatt-Verwaltung auf ihrem Grundstück das neue Haus, das sich die Gewerkschaften als eigenes Heim in Recht nahmen und das in mancher Hinsicht musterhaft genannt werden kann. Es enthält die Geschäftsräume aller größeren Gewerkschaften, mehrere Sitzungssäle, eine Kantine, einen Speisebetrieb und Geschäftsräume des Zentral-Büros und der Partei. Das stolze Haus der Gewerkschaften ist gleichzeitig die Krönung dessen, was die Organisationen der Sächsischen Arbeiter aus eigener Kraft in den ersten 25 Jahren gemeinsamen Wirkens trotz aller Widerstände errichtet haben. Und daß die Fertigstellung und Einrichtung des schönen Gebäudes mitten im furchtbaren Trübsal des Weltkrieges nach dem vorher entworfenen künstlerischen Plänen ohne jede Änderung und Störung durchgeführt werden konnte, das ist ein Beweis größter innerer Beharrlichkeit und Kraft, aus der wir die feste Gewerkschaft schöpfen können, das ist nach dem toten Krieg im Gewerkschaftsleben Halle's mächtig — aufwärts gehen wird.

Arbeiterdichtung.

Ein jugendlich-begeisterter Freund des Volksblattes — R. S. — wünscht folgenden Beitrag zur Jubiläumsummer beisteuern zu dürfen: 1890—1915.

Des Wissens Adel hat du uns entzündet, Die Iahern und den Weg zum Ziel gewiesen. Der Fleck ist bu, der die Wahrheit künbet, Das Streithorn wartt bu, das zum Kampf wir bliesen. Der Feinde wild, die wild dich stets besetzt Und dich mit alffrem Broden angeeifert Die Wahrheit hast du truglich geredet, Und wam für Menschenrechte dich erzeifert. Klein war die Zahl einm, die dein Banner führte, Die künlich folgten deinen heißen Worten, Der Sturmwind warrt bu, der die Glutn schürte, Die Flamme brackst dich in allen Orten. Der Freiheit Odem hast du eingehalet, Den Arbeitsschlaffen, das sie jäh ermodet — Und Gekuhung sie aus deinen Zellen lasen — Die künne Kampfeszeit in uns entzündet. So rann die Zeit in heilem, schwerem Ringen — Die Streiter mehrten sich auf deinen Wegen. So stolz wie je, bu breitet dich die Schwingen, Dem Licht der Zukunft fliehet du froh entgegen. In Rauch und Flammen steht die Welt, — Einm steht die Nacht juchtrafenblanger Schreden, Durch Grou'n und Dunkel steht dein Streifzug gekelt: „Ach wil die Freiheit aus dem Bann ermedet!“ Der Jahre funfundzwanzig sind entsangen, Drum lehn festerlich wil diese Messen: „Wir können künlich kein mit Weidn verlangen: Gebt nun dem freien Volk die freie Presse!“

Briefkasten der Redaktion.

- A. B. Sie können jetzt schon die Kriegs-Gewerkschaften und die Arbeitervereine aus der Invalidenversicherung be- antworten. Wenden Sie sich an Ihre Ortsbehörde.
A. D. 12. Warten Sie doch erst die Einladungen zu den Kontrollversammlungen ab. Vorläufig sind wir der Meinung, daß Sie sich nicht mit einzufinden haben.
A. K. in B. Das Hochverdienst unterliegt der behördlichen Bewaffnung. Es können daher auch Anordnungen über daselbe ergehen.
M. R. Elterwerden. Rückständige Rente kann vom Arbeits- lohn unter 1900 Mark pro Jahr nicht gepfändet werden. Wenn der Arbeitgeber entgegen Ihren Willen trotzdem die Rente macht, müssen Sie ihn auf Rückzahlung des einbe- gehaltenen Lohnes verklagen.
E. S. 30. Sie haben keinen Anspruch auf die Wochenhilfe. Das Ihnen die Ortskontrollkommission in E. sagt, ist richtig.
E. M. in T. Das entbehrt Sie nicht vom Dienst.
E. R. in M. Etwas Staatesbesitz finden wir darin nicht.

W. Brackebusch, Gr. Ulrichstr. 37. Fernruf Nr. 813. Nr. 18 Sämtliche Frühjahrs-Neuheiten in Herren-Hüten. Grösste Auswahl in Herren-Wäsche und Krawatten. 3 Füß Fed.: Wasserdichte, sehr haltbare, feldgraue Pelerinen u. Mäntel von Mk. 11.75 an. Wasserdichte Westen und Hosen.

**Teppiche, Läuferstoffe,
Gardinen, Möbelstoffe,
Linoleum, Tapeten.**



Arnold & Troitzsch, Teppichhaus,

Halle a. d. S., Gr. Ulrichstr. 1, Kleinenschmieden. 81

Erdgeschoss: Linoleum, Tapeten, Wachstuche.	1. Stock: Teppiche, Läufer, Felle.	2. Stock: Gardinen, Möbelstoffe, Decken.	3. u. 4. Stock: Engros-Läger. Muster-Versand.
--	---	---	---

Personen-Aufzug.

Fernsprecher 485 und 407.

Linoleum-Reste u. zurückgesetzte Linoleum-Läufer ganz besonders billig.

Zum Feste empfohlen: 49

Frauen- u. Kinderstrümpfe, Trikotagen u. Herrenwäsche, Knaben- u. Mädchensweater, Kraagen, Manschetten, Krawatten, handgestr. Socken für Militär. Grosses Woll- u. Baumwoll-Strickgarnlager in bewährten Qualitäten.

Gebr. A. u. H. Loesch,

Gr. Ulrichstr. 36. — Steinweg 30.

Alleinverkauf der weltberühmten Imprägnier-Wäsche, kalibwaschbar, erspart Plättkosten.

Zopf = Dimpel 30pfe
Eine Diefen-Auswahl

über 2250 Stück in jeder Preislage von 2 Mk. an.
2.50, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12, 15 bis 20 Mk. u. höher. Versand nach Einsendung einer Haarprobe.
10 Proz. Rabatt. **Kopfwäsche** mit Frisur . . . **80 Pf.**

Kleiderhalter

mit festen starken Haken,
sehr billig. 83
C.F. Ritter, Leipziger-
strasse 90

Rossfleisch.

Diese Woche wieder ff.
Alles übrige wie bekannt nur dellikat bei
A. Thurm,
Reilstrasse 10. 61

Richard Flemming

Brüderstr. 16,
am Markt, neben Löwen-Apothek.

Anfertigung von 59
Angengläsern jeder Art.
Militär - Feldstecher,
Kompass, Schrittzähler,
Reisszeuge,
Baro- und Thermometer,
Taschenlampen.
— Fernruf 5137. —

Matulatur

verkauft
Balleche Genossensch.-Buchdr. 70

Durch Einkauf grosser Vorräte bin ich
in der Lage, noch zu
billigen Preisen
zu verkaufen.

Wiebach's Schuhwarenhaus
Kleine Ulrichstrasse 12. 79

Sekt ist die beste Zeit zum Düngen.

Spezial-Gemüsedünger 84
7 % Stf., 8 % Phosph., 10 % Kali 5 Kilo 1.90 Mf.
Spezial-Obstbaumdünger
4 % Stf., 6 % Phosph., 6 % Kali 5 Kilo 1.70 Mf.
Max Krug, Samenhandlung,
Talamstr. 3, am Hallmarkt. Telephon 8062.

Schulbücher

für die Städtischen Mittelschulen empfiehlt
Otto Händel's Buchhandlung
Marktplatz 24.

Zum Umzug!

Auf Abzahlung

Möbel, Betten, 51
Gardinen,
Tischdecken, Sofas
u. Matratzen,
Anzüge,
Sport- und Kinderwagen,
Damengarderobe.
V. Teicher,
Gr. Steinstr. 82, 1 Tr.

Zum Umzug!

Kauft deutsche *81
Herren - Hüte!
Deutsche Neuheiten
in grosser Auswahl bei

**Otto
Blankenstein,**
obere Leipzigerstr. 73,
obere Steinstrasse 36,
Mitglied d. Rab.-Spar-Vereins.

Parteischriften empfehlen: Volksbuchhandlung.

Zigarren, Zigaretten
und Tabake
empfiehlt F

Ed. Jungmann,
Thomasiusstr. 38 39,
Ecke Rud. Haymstr.

Kauf =
Gesuche u. Verkäufe

finden weiteste Verbreitung durch
Anzeigen in unserem Volksblatt.

Gr. Pösten Kaninchen, frisch geschlachtete Ziegenlämmer
in größter Auswahl empfiehlt preiswert
Walter Rau, Zwingerstrasse 27
und Roßmarkt. 83

Schneider-Ausschnitt

empfeilt billigst 229
**Schuhmacher-
Bedarfsartikel**
Paul Andersch,
Lederhandlung
nur Rogdeburgerstraße 8.

Ansichts-Postkarten
empfiehlt Die Volksbuchhandlung.

**Steck-
Zwiebeln**
in großen und kleinen Sorten
zu kaufen geeignet. 86
Max Krug, Talamstrasse 3,
Samenhandl. Tel. 8082

**L. Jonemann
Lederhandlung**
Sangerhausen, Ulrich-
str. 2.

**Schneider-Ausschnitt,
Schuhmacherbedarfs-Artikel,
Werkzeuge, *10
Abfälle aller Art.**

Mehrere
mit
Bolschide mit
Marmorpl., Kleberdränke,
Zür., 22 Mh., Vertiko 30 Mh.,
Schreibstift 35 Mh., 35 Mh.,
Info, Garnitur 65 Mh.,
Schreibfedern, große
Tischdränke, Kommoden,
Steg- u. Stuhlstühle,
Bianino
verkauft billig 78
Friedrich Peleke,
Geißstraße 25.

**Auf
Teilzahlung**
erhalten solide Familien sämtliche
Büchereartikel, Gardinen, Klei-
derstoffe, Gardinen, Kleider-
Büchsen, Kleider, Strümpfe,
Schirme etc. in nur reeller Ware bei
Friedrich Gronau
Barfüßnerstr. 16,
Waschfabrik und Versand-Geschäft.

Wohnungs-Anzeigen
Freundliche
Hausmanns-Behnung,
Steinweg 55, Hof 1 Trepp, be-
stehend aus Stub., Kammer, Küche
und reichlich Zubehör, an d. d. d.,
möglichst kinderlose Leute per
1. Juli 1915 zu vermieten. 300.
Steinweg 56 im Leben. 2287

Rich. Kretzschmar, Halle
a. Saale

(Inhaber Max Wiegels)

Aeltestes Spezial-Wäsche-Geschäft

— Gegründet 1855 —

befindet sich jetzt **Leipzigerstrasse 30**

(dicht am Leipziger Turm).

Fernsprecher 290L

Mitglied des Rabat-Spar-Vereins.

**Auffallend
billige**

Oster-Angebote!

**n. Elkan, Kauf-
haus,**
Halle (Saale), Leipzigerstrasse 87.

Damen- u. Kinder-Konfektion

Damen-Kostüme
in aparten Neuheiten jetzt 26⁷⁵ 16⁷⁵ 9⁷⁵
Kostüm-Röcke jetzt 6.95 4.95 2.95
Damen-Blusen
in weiss und farbig jetzt 4.95 2⁹⁵ 95
Kinder-Kleidchen in reizender Verarbeitung

Schuhwaren

für Damen, Herren und Kinder,
in den bekannt guten
Qualitäten und grosser Auswahl.

Herren- u. Knaben-Konfektion

Herren-Anzüge
ein- und zweireihig, guter Sitz . . . 28⁵⁰ 19⁷⁵ 15⁷⁵
Burschen-Anzüge
ein- u. zweireihig, in schön. Farbenstilg. 21⁵⁰ 16⁷⁵ 10⁵⁰
Knaben-Anzüge
in selten schöner Auswahl 9⁷⁵ 6⁵⁰ 3⁴⁵

Burghardt & Becher,

Halle (Saale), Leipzigerstrasse 10.

Mitgl. des Rab.-Spar-Vereins.

Mitgl. des Rab.-Spar-Vereins.

Größtes Spezial - Geschäft
für emaillierte Haus- und Küchengeräte.

Komplette Küchen-Einrichtungen in allen Preislagen.
Hervorragende Auswahl in Gas-, Porzellan-, Steingut-,
Aluminium-, Nickel- und Luxuswaren, Holzwaren, Leder-
waren, Badewannen, eiserne Bettstellen, Tisch- u. Hänge-
Lampen, Kronen.

Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenke.

➔ Spielwaren. ➔

Carl Oppenheimer,

Sangerhausen.

Stets Neuheiten

in

Herren- u. Knaben-Garderobe.

Conrad Müller, Schkeuditz-Leipzig

Buch- und Steindruckerei, Perforier- und Gummieranstalt

Gegründet 1885. :: Telephon Nr. 35.

Scheck-Konto: Allgemeine deutsche Kredit-Anstalt,
Zweigstelle Schkeuditz.

Empfehle alle Drucksachen für
Vereine und Kassen, als:
Quittungsmarken, gegen Nach-
abmung gesetzlich geschützt,
Rabattmarken,
Reklamemarken, Statuten,
Mitgliedsbücher, Kautschuk-
stempel, Kassenbücher, Legi-
timationen, Beitritts-
erklärungen etc.
— Preislisten gratis. —



Moden-Zeitungen

in großer Auswahl.

Volksbuchhandlung

Halle (Saale), Burgstr. 42/44.



Allergrösste
Auswahl

Regenschirme

Spazierstöcke



Schirm-Fabrik **F. B. Heinzel,** Leipzigerstrasse
98/99.



**Taschen-
Lampen,
Militär-Lampen,
Glühlampen,
Batterien**

das beste, was darin existiert, erhalten Sie beim

Optiker

Karl Schæfer

Grosse Steinstrasse 29.

Alsleben a. d. S., Burgstr. 5.

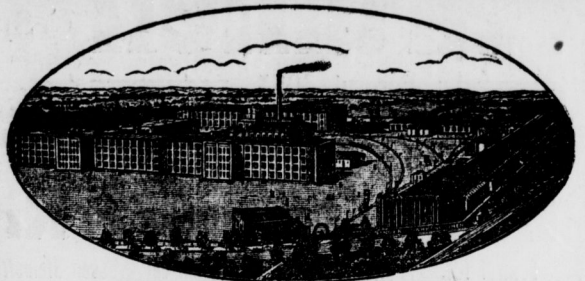
Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Zigarren- und Zigaretten-Etuis, Brief-
taschen, Herren- u. Damen-Tresors

*1 zu billigsten Preisen.

Paul Burchardt.

SINGER-NÄHMASCHINEN



SINGER-FABRIK WITTENBERGE, BEZ. POTSDAM.

für Hausgebrauch und für den Erwerb
sind hervorragend in Dauer und Leistungsfähigkeit.

Erleichterte Zahlungsbedingungen.

Singer Co., Nähmaschinen Akt.-Ges.

Geiststrasse 47 Halle Leipzigerstrasse 23.



Max Fricke,

Pantoffel-Fabrik,

Trothaerstraße 69, Telephon 1879,
Mansfelderstr. 4, Telephon 2950.



Max Moréner, Papierhandlung und Buchbinderel.
Fernruf 3307. Halle a. d. S., Triftstr. 20. Fernruf 3307.
Feldpost-Artikel aller Art.



Das
Kaffee-
Ersatz-
Getränk

Tabu

für die
denkende
Mensch-
heit.

Nährsalz - Kaffee - Ersatz

:: gesund, billig, wohlschmeckend ::

Reich an
blutbil-
denden

1/1 Pfund
nur 45 Pfg.

Nähr-
salzen.

*5 Stets frisch in sämtlichen Verkaufsstellen des
Allgemeinen Konsum-Vereins, e. G. m. b. H.,
Halle u. Umgegend und des Konsum-Vereins
für Ammendorf u. Umgegend.

Aluminium

Kiessler & Co.

Ab
1. April

Brüderstr. 16
neben der Löwenapotheke,
gegenüber Huth & Co.

Spez.: Feldpostartikel.

Georg Temme,

Delitzscherstr. 11 Halle a. S. Delitzscherstr. 11

Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte,

Werkzeuge

für Maurer, Zimmerleute, Tischler,
Metallarbeiter u. dergl.,

:: Elektrische Artikel, Radfahrartikel ::

Beste Qualitäten! Billige Preise!

empfiehlt D. O.

Paul Burchardt, Alsleben

a. d. Saale,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Zigarren, Zigaretten u. Tabaken.

Gleichzeitig übernehme den Versand von Feldpostbriefen
in Zigarren-, Zigaretten- und Tabak-Füllungen.

Gardinen

Fernruf 3055.

Künstlergardinen
Stores
Spitzen-Stoffe
Vitragen
nur geschmackvolle Muster.

Emil Höschel

Gr. Ulrichstrasse 52.

Hempelmann & Krause,

Fernruf 181. Kleinschmeden Nr. 5, an der Grossen Steinstrasse. Fernruf 181.

Zum Wohnungswechsel empfehlen:

Gardinenstangen,
Zugeinrichtungen für
Gardinen und Stores,
messing. Portiërenstangen,
messing. Portiërenringe,
Spiegelhaken, Bildernägel,

eiserne Bettstellen für
Erwachsene u. Kinder,
Waschtische,
Waschgarnituren,
Gardinenspanner,
Bürsten, Besen,

Kleiderleisten,
Tropfenstühle,
Stufenleitern,
Emaliletürschilder,
Messingtürschilder,
Briefkasten.

Glas-, Porzellan-, Kristall- und Steingutwaren
zu billigsten Preisen.

Kaufhaus Blank

Radewell-Ammendorf

Neuheiten in Sommersachen

Blusen, Schürzen, Kinderkleider, Häubchen

Arbeitersachen

F. Saatz, Markt, Rathaus,

empfeht
Stöcke für
Kranke, Tabakpfeifen,
Tabak- und Brustbeutel,
Zigarrenspitzen, Spiel-
karten, Schach- u. Damen-
Spiele.
Reparaturen - Werkstatt.

Höchste Zeit ist es

mit
Gemüsebau, Obstbau
Kleintierzucht zu beginnen

um den Ausfuhrungsplan unserer Feinde zu
schanden zu machen. Die besten Anleitungen
dazu geben aus der Lehrmeister-Bibliothek
die Bändchen:

- Anleitung zum Gemüsebau. Pflanzung und Pflege der
Obstbäume. Don St. Saatz. 9 Abb. 40 Pf.
(Nr. 38/9)
- Düngung im Gemüsegarten.
Don R. Müller. 20 Pf.
(Nr. 322)
- Selbstgemüsebau. Don F.
Feurich. 32 Abb. 40 Pf.
(Nr. 128/9)
- Eckener Kartoffelbau.
Don Joh. Hoffmann. 8 Abb.
20 Pf. (Nr. 111)
- Das Hübeel. Don H. Franz.
56 Abb. 40 Pf. (Nr. 260/1)
- Der Hausgarten. 20 Pf.
(Nr. 1)
- Monatskalender für Obst-
bau. Don R. Oppermann.
20 Pf. (Nr. 45)
- Pflanzung und Pflege der
Obstbäume. Don St. Saatz.
16 Abb. 20 Pf.
(Nr. 116)
- Düngung der Obstbäume.
Don St. Saatz. 20 Pf.
(Nr. 44)
- Nachbringende Kautschuk-
zucht. Don Joh. Schneider.
48 Abb. 40 Pf. (Nr. 170/1)
- Nachbringende Siegenzucht.
Don J. Schneider. 46 Abb.
60 Pf. (Nr. 236/6)
- Schweinezucht und -haltung.
Don Joh. Schneider. 3 Abb.
20 Pf. (Nr. 66)

Eine vaterländische Pflicht erfordert von jedem,
der ein Stück Land sein Eigen nennt, dieses nach-
bringend für das Allgemeinwohl zu verwerten.

Zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung,
Halle a. d. S., Satz 42/44.

Ernst Karras Jun.,

4 Leipzigerstrasse 4

empfeht in neuesten Mustern

Spazierstöcke

von Malakkarohr, Zuckerrohr, Ebenholz m. Silber-
griffen. Kurze und lange Tabakpfeifen, Shag-
pfeifen in grösster Auswahl
Zigarren- und Zigarettenspitzen in Meerschaum,
Bernstein, Weichsel usw

Kriegs-Andenken

aller Art
von dauerndem Werte, sowie

vaterländische Schmucksachen

zum Eingravieren von Schlachten-Namen und -Tagen und
Wärmungen geeignet, lasse ich in denkbar grösster Auswahl
anfertigen. Musterbücher mit Abbildungen stehen zu Diensten.
Aufträge aus der Front werden ohne Vorausbezahlung aus-
geführt. Es wird gebeten, diese Anzeige auszuscheiden und
in die Front zu schicken.

Jeweler Tittel, Kriegsandenken Halle-Saale.
Abteilung



Uhren

Schmuckwaren

Optische u. elektr.
Bedarfsartikel empfeht

R. Ketscher, Uhrmacher, Sternstr. 14,
Gegr. 1886.

Sie werden billig und gut bedient!

Querfurter Spezial-Wurst- u.
Fleischkonserven-Fabrik, G. m.
H. b. H.
Halle a. d. S., Büschdorferstr. 10.

Spezial-Fabrik
feinster Halberstädter
Delikatess-Würstchen.
= Rinder-Kraftfleisch =
(Corned-Beef)
in 6, 4 und 2 Pfund-Dosen.



Anzüge

für Herren und Knaben
auf
Teilzahlung.
Anzahlung 10-15 Mark,
Wochenrate nur 8 Mark.

Robert Blumenreich
Gr. Ulrichstrasse 24,
I., II. u. III. Etage.



Kinderwagen

Sportwagen

Hunderte zur Auswahl.
Konkurrenzlos billige Preise!!

G. Klappenbach,
Große Ulrichstraße 40/41, Partee
n. I. Ege.

Ranchen Sie „Bürgermeister von Glaucha“
10 Stück 60 Wfr. 10 Stück 60 Wfr.
„Bürgermeister von Glaucha“ ist eine reguläre 7 Pfeil-
Zigarette, die nur durch den Einkauf eines bedeutenden Postens
(100.000 Stück) in der 6 Pfeil-Zigarette geboten werden kann.
Für zu haben bei
2. Geschäft: 50 Paul Leuschner, Hauptgeschäft:
Fernruf 2087 Mittelwache 9/10.

Oster-Tüten,
Hasen,
Eier,
Bonbonnières
empfeht in reichhaltiger Auswahl billigst
Robert Schirmer, Leipzigerstr. 72,
Mansfelderstr. 53.

Die Konsum-Vereine

find der beste Schutz gegen unnötige :: Verteuerung der Lebenshaltung ::

Der jetzige unglückselige Kriegszustand, den Lebensmittelwucherer aller Art zur Erzielung ungerechtfertigter hoher Gewinne missbrauchen, öffnet Millionen deutscher Familien die Augen über das wirtschaftliche Bedürfnis einer leistungsfähigen Konsumentenorganisation.

Was Du nicht allein vermagst

das mache in Gemeinschaft mit der breiten Masse der Warenverbraucher, das mache mit der volkswirtschaftlichen Organisation des Konsumvereins! Dieser Ruf darf nicht ungehört verhallen. Mit zwingender Gewalt müssen die Kriegstage die großen Massen zu einem planmäßigen und zweckbewussten Zusammenarbeiten zusammenschweißen. Alle reblichen Bemühungen des Staates und der Behörden sind wirkungslos, wenn nicht der Massenbedarf solidarisch durch günstige Einkaufsbedingungen, Barzahlungsprinzip, geringere Transport- und Verkaufspesen, Sicherung des Absatzes und damit Verminderung des Risikos rationell gestaltet wird. Keiner sage, was kann ich als Einzelter dazu tun. Das Rezept lautet:

dazu verbinde Dich mit anderen

mit welchen Du gemeinschaftlich ein wichtiges Element wirtschaftlichen und sozialen Fortschritts bildest. Sind doch heute schon die kaum ein Duzend Jahre alten Konsumvereine Großbetriebe größeren Umfangs geworden, welche die lokale Preissteigerung kontrollieren und Liebertreibungen entgegenwirken. Sie helfen auch den Kampf führen gegen Fälschung und Liebertreibung durch den äußeren Schein der Waren und sind mit den hygienischen Einrichtungen ihrer Zentrallager, ihrer Packräume, ihrer Musterbäckereien das wirksamste Mittel gegen Gesundheitsgefährdung durch Unreinlichkeit. Die Reichsbehörden haben das unter dem Druck der Verhältnisse anerkennen müssen und gehören heute zu den Hunderttausenden,

die das Gleiche wollen.

Sie haben seit Beginn der Mobilmachung Gelegenheit gehabt, die höchst wirksamen Einrichtungen der Konsumvereine, welche der Erhaltung der Volkskraft dienen, kennen zu lernen. Sie erkannten die Konsumvereine als gemeinnützige Organisationen im besten Sinne des Wortes und halten es jetzt für selbstverständlich, daß ihre Arbeiter und Beamten einem Konsumverein angehören.

!! Was die Behörden erkannten, muß das ganze Volk erkennen!
Reiner, der das Bedürfnis hat, seine Lebenshaltung günstiger
zu gestalten, verfäume daher, einem Konsumverein beizutreten !!

Für unser Wirtschaftsgebiet sind dies:

Allgemeiner Konsumverein Halle u. Umgegend

e. G. m. b. S.
Gegründet 1890. ⁷⁶

27 Waren-Abgabestellen.
Große, mit den modernsten technischen Einrichtungen verlebene Bäckerei.

Jahresumsatz pro 1914: 3 638 061,39 Mk.
Bisher an die Mitglieder zurückgezahlte Dividende:
6 765 089,00 Mk.

Man beachte die Anzeige in der heutigen Nummer.

Konsumverein für Bodwisch und Umgegend

e. G. m. b. S., Sitz Bodwisch.
Mitgliederzahl: 1100. Jahresumsatz 1913/14: 424 355 Mk.
Seit 1. Oktober v. J. über 100 neue Mitglieder.

Bisher zurückgezahlte Rückvergütung: über
274 000 Mark.

Verkaufsstellen:

Bodwisch, Mückenberg Grünewalde,
Kleinleipisch, Naundorf b. Lauch.

:: Konsumverein Ellenburg ::

e. G. m. b. S.
5 Verkaufsstellen. 2294 Mitglieder.

Jahresumsatz 1914: 723 286,00 Mk.

Bisher gezahlte Dividende: 764 912,00 Mk.

An Sterbeunterstützung wurden bezahlt:
11 639,00 Mk., ¹⁹

ohne daß die Mitglieder einen besonderen Beitrag leisteten.
Große, moderne Bäckerei.
Abgabe von — Schnittwaren — zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Konsum- und Spargenossenschaft

für den Industriebezirk Bitterfeld, Sitz Holzweißig.
Mitgliederzahl: 1500.

Jahresumsatz 1914: 637 796 Mk.
Bisher an die Mitglieder zurückgezahlte Dividende:
315 825 Mk. ²⁸

Mitgliederanteile: 30 000 Mk. Sparrateneinlagen: 139 000 Mk.

Der Verein besteht seit 1893, hat 6 Verkaufsstellen und zwar in Holzweißig, Sandersdorf, Ramfin, Greppin, Niemeß und Bitterfeld.

Allgemeiner Konsumverein für Löbejün und Umgegend

e. G. m. b. S. ²⁰

Mitgliederzahl 266.
Jahresumsatz 1914: 121 713,15 Mk.
Bisher zurückgezahlte Dividende an die Mitglieder:
102 951,22 Mk.

Wir können den Einwohnern von Löbejün nebst Umgegend den Beitritt nur empfehlen, denn vereinte Kräfte führen zum Ziel.

Konsumverein Osmünde u. Umg.

e. G. m. b. S.
Gegründet 1898. ¹⁹

Mitgliederzahl 200. Jahresumsatz 1914: 171 752,41 Mk.

Bisher an die Mitglieder an Rückvergütungen ausgezahlt:

211 334,53 Mark.

Der Umsatz in der eigenen Bäckerei betrug 1914:

42 041,26 Mk. ¹⁹

Konsumverein für Gangerhausen und Umgegend

e. G. m. b. S.
Mitgliederzahl 2500. Jahresumsatz 1/2 Million. ¹⁹

15 Verkaufsstellen:
Gangerhausen, Kelbra, Urtern, Riestedt, Wallhausen, Döberröblingen a. S., Boigtstedt, Allstedt S. W., Kalbsriet S. W., Eisleben, Helfta, Wolfersode, Bornstedt, Ahlsdorf.

Eigene Bäckerei und Zentrallager.

Konsumverein Bortwärts für Scheuditz und Umgegend

e. G. m. b. S. ¹⁶

Mitgliederzahl: 855. Jahresumsatz 1913/14 202 960 Mark.
Bisher zurückgezahlte Dividende:

181 485 Mark.

Gegründet wurde der Verein im Oktober 1901.
Verkaufsstellen: in Scheuditz und Modelwitz.
Eigene Grundstücke: in Scheuditz, Weststraße 2.

Konsumverein für Wittenberg und Umgegend

e. G. m. b. S. ²⁴

Gegründet im Jahre 1873.
Die Mitgliederzahl beträgt zurzeit 1904.

Verkaufsstellen:

Wittenberg, Adlerstraße 1.
Friedrichstadt, Schulstraße 7,
Klein-Wittenberg, Coswigerstraße 45.

Jahresumsatz 1914: 565 545 Mark.

An Rückvergütung gewährte der Verein in den Jahren 1904—1914: 350 097 Mk.

Konsumverein Weinböhma (e. G. m. b. H.) Sitz Weinböhma

mit einer Mitgliederzahl von 2184 und einem Umsatz von 710 074 Mark in 7 Verkaufsstellen, besitzt auch im Bezirke Elsterwerda

eine Verkaufsstelle mit einem Umsatz von 190 000 Mark im Jahre 1914. Da in der Verkaufsstelle Elsterwerda **Manufakturwaren** geführt werden, ist für den dortigen Bezirk der Konsumverein die leistungsfähigste Bezugsquelle.
 Die Reserven des Vereins haben die Höhe von über **40 000 Mark** erreicht.
 In den letzten **10 Jahren** zahlten an **Rückvergütung** über **400 000 Mark**.
 Der Verein besitzt ferner eine Kaffee-Rösterei mit Motorbetrieb, Butterformerei und eine Schrotmühle.

Konsumverein für Ammendorf u. Umg. e. G. m. b. H.

Folgende Artikel neu aufgenommen, welche wir unseren Mitgliedern empfehlen:

Buchweizenmehl, Erbsmehl, Reismehl, Dr. Goessels Fleischextrakt, Kunstpfeisefett, Tabu, bestes Kaffee-Ersatzmittel,

*22 **Speisekartoffeln** geben wir bis auf weiteres zentnerweise an unsere Mitglieder zum Selbstkostenpreis ab.

Konsum- u. Spargenossenschaft für Merseburg u. Umg. *11

(eingetr. Genossenschaft m. beschr. Haftpflicht). Die Genossenschaft erhebt sich über die Kreise **Merseburg-Quorfurt**, besitzt **14 Waren-Abgabestellen, Zentrallager, Dampfbackerei** u. hatte im letzten Jahre einen Umsatz von **968 000.- Mark**.

An Reserven waren am 1. Januar d. J. vorhanden: **62 670.- Mark**.

Die Geschäftsanteile der Mitglieder betragen: **64 080.- Mark**.

In der Sparkasse des Vereins haben die Mitglieder angelegt: **96 206.- Mark**.

Bis zu **3000 Mitglieder** gehören gegenwärtig dem Verein an. Das Eintrittsgeld beträgt **0,50 Mark** und der Geschäftsanteil, welcher ratenweise eingezahlt, oder von der jeweiligen Rückvergütung in Abzug gebracht werden kann, **30.- Mark**. Welche wirtschaftlichen Vorteile die Genossenschaft dem Konsumenten zu bieten vermag, geht daraus hervor, daß seit Bestehen des Vereins nicht weniger als **469 738.- Mark**

Rückvergütung an die Mitglieder ausgespart wurden. Jedem Konsumenten in dem genannten Kreise ist deshalb der Beitritt in die Genossenschaft zu empfehlen. Die Verwaltung.

Konsum-Berein für Delitzsch u. Umg. e. G. m. b. H.

Mitgliederzahl 770, Jahresumsatz 1914: 208 800 Mk.

Hauptgeschäft u. Kontor: Delitzsch, Wolltstr. 10.

Kolonialwaren, Schnitt- u. Schuhwaren, Schweine-Schlächtereier.

*18 Verkaufsstellen: Delitzsch, Mühlstr. 2, Bichortau, Mühlgasse.

Konsum- und Produktiv-Genossenschaft Halle-Grötha e. G. m. b. H.

aktiva. Bilanz am 31. Dezember 1914. Passiva.

Aktiva		Passiva	
An Kassa-Konto	3.50	Ber Mitglieder-Geschäftsguthaben-Konto	21 322.10
Bäckerei-Mobilien-Konto	920.20	Kautions-Konto	2 800.00
Abichreibung	92.00	Forderungen-Konto	26 060.21
Bäckerei-Einricht.-Konto	36 638.04	Reservefonds-Konto	1 325.64
Abichreibung	1 597.18	Spotbefehls-Konto	60 000.00
Grundstücks-Konto	80 697.00	Reservefonds-Konto	11 053.00
Abichreibung	400.00	Sparanlagen-Konto	21 308.42
G.-G.-Anteil-Konto	79 697.00	Rabatt-Sparguthabens-Konto	40 634.76
G.-G.-Giro-Konto	3 741.40		
Kohlen-Konto	4 439.05		
Richtanlage-Konto	346.68		
Abichreibung	800.00		
Mobilien-Konto	80.00		
Abichreibung	4 860.00		
Ferde- u. Wagen-Konto	240.00		
Abichreibung	1 435.00		
Rabatt-Sparguthaben-Vorbehalt-Konto	143.00		
Berlagsantw.-Stammanteil-Konto	1 282.00		
Debitoren-Konto	2 488.84		
Waren-Konto	500.00		
Abichreibung	85.00		
Verbindlichkeiten-Konto	902.50		
Abichreibung	49 799.30		
	184 505.13		184 505.13

Konsum-, Produktiv-, Spar- u. Bauverein für Annaburg u. Umgegend e. G. m. b. H.

empfehlen seinen werten Mitgliedern zum bevorstehenden Osterfeste:

Schokoladen- und Zuckereier in verschiedener Preislage, **Ostertüten** und sämtliche **Schulbedarfsartikel**.

Ferner sämtliche **Kolonialwaren** u. **Futterartikel**, wie **Kleie** und **Leinmehl**, zu den billigsten Preisen, bedeutend unter Tagespreis, sämtliche **Del-** und **Wasserfarben**.

Ferner sämtliche Artikel in: **Schnittwaren**, wie **Barbente** und **Barbenthenden**, **Druck- und Velours**.

Große Auswahl in: **Schürzen** und **Wolle**, schwarz und meliert, alles zu den billigsten Tagespreisen.

Der Vorstand.

Mitgliederbewegung.

Mitgliederzahl am 1. Januar 1914 1153
 Im Laufe des Geschäftsjahres hinzugetreten 45
 1198
 Am Schluß des Geschäftsjahres sind ausgeschieden 67
 Zahl der Mitglieder am 31. Dezember 1914 1131
 Die Geschäftsguthaben verringerten sich im Jahre 1914 um 428.00 Mark.
 Die gesamte Passivsumme verringerte sich im Jahre 1914 um 550.00 Mark.
 Die Passivsumme sämtlicher Mitglieder betrug Ende 1914 28 275.00 Mark.
 Halle-Grötha, 1. April 1915.

Der Vorstand:
Arthur Weber, Hermann Dohsoll.

Konsumverein Wittenberg u. Umg. eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Sonabend, den 16. April, abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn Bötsch, Collegienstraße 74

General-Versammlung.

- Tagesordnung:
1. Bericht über den derzeitigen Stand der Genossenschaft.
 2. Wahl von Ersatzmännern für beendete Aufsichtsratsmitglieder.
 3. Antrag des Vorstandes u. Aufsichtsrates: Bewilligung von 2000 Mk. aus dem Spezial-Reservefonds für Kriegsunterstützungszwecke.
 4. Die Bedeutung der Konsum-Genossenschaften während des Krieges. Referent: Herr Verbandssekretär Dr. Mikosch-Bernburg.
- Wir laden alle Mitglieder und deren Frauen, auch die Frauen der zum Vorstand ernannten Mitglieder zu zahlreichem Besuch ein.

Der Aufsichtsrat:
H. Schaper, Vorsitzender.
 empfiehlt die
Kursbücher Volksbuchhandlung, Halle (S.), Harz 42/44.

Zum Schulanfang

beden Sie den Bedarf an Schulheften und Büchern sowie sämtliche Schreibutensilien und

Sornister

Volksbuchhandlung,

Harz 42/44 Halle (Saale) Harz 42/44.

Abonnements auf Fach-, Moden- und Illustrierte Zeitschriften werden jederzeit angenommen und auf Wunsch promptly zugestellt.

Unterhaltende und belehrende Literatur auf allen Wissensgebieten.
 Großer Vorrat in **Glückwunsch-Karten**.

Allgemeiner Konsumverein Halle

und Umgegend E. G. m. b. H.

27 Verkaufsstellen:

1. Geschäft: Königstr. 70	10. Geschäft: Böllberg 35	19. Geschäft: Schlettau
2. „ Bertramstr. 18	11. „ Nietleben, Feldstr. 9a	20. „ Thomasiusstr. 16
3. „ Albrechtstr. 37	12. „ Landsbergerstr. 13	21. „ Dieskau
4. „ Talamstr. 1	13. „ Brachwitz	22. „ Canena
5. „ Backwaren-Verkaufsstelle Talamstr. I	14. „ Lochau	23. „ Schönewitz
6. „ Magdeburgerstr. 27	15. „ Eichendorffstr. 24	24. „ Passendorf
7. „ Merseburgerstr. 101	16. „ Schleifweg 5d	25. „ Goethestr. 19
8. „ Reilstr. 6	17. „ Kröllwitz, Dölauerstr. 4	26. „ Oppin
9. „ Am Bahnhof 1, Eing. Leipzigerstr.	18. „ Glauchaerstr. 40	27. „ Zörbig

empfiehlt seinen verehrten Mitgliedern

Frucht- und Gemüsekonserven.

Brechbohnen 1 Pfd.-Dose 28	Pfifferlinge 1 Pfd.-Dose 54	Kirschen, sauer 1 Pfd.-Dose 54
Schneide- u. Brechbohnen 2 „ „ 40	Steinpilze 1 „ „ 84	Pflaumen 1 „ „ 38
Erbsen, junge 2 „ „ 52	Kohlrabi 1 „ „ 22	Pflaumen 2 „ „ 60
Erbsen, mittelfein 1 „ „ 40	Kohlrabi 2 „ „ 33	Melange-Früchte 2 „ „ 70
Erbsen, mittelfein 2 „ „ 64	Karotten, junge 1 „ „ 36	Birnen, weiss 1 „ „ 48
Suppenspargel 1/2 „ „ 44	Karotten, junge 2 „ „ 56	Birnen, rot 1 „ „ 52
Suppenspargel 1 „ „ 78	Mirabellen 1 „ „ 40	Erdbeeren 1 „ „ 60
Stangenspargel 1 „ „ 85	Mirabellen 2 „ „ 70	Erdbeeren 2 „ „ 110
Stangenspargel 2 „ „ 155	Reineclauden 1 „ „ 40	Stachelbeeren 1 „ „ 40
Leipziger Allerlei 1 „ „ 42	Reineclauden 2 „ „ 70	Stachelbeeren 2 „ „ 70
Leipziger Allerlei 2 „ „ 68	Aprikosen 1 „ „ 60	Heidelbeeren 1 „ „ 40
Leipziger Allerlei, mittelfein 1 „ „ 46	Aprikosen 2 „ „ 110	Heidelbeeren 2 „ „ 70
Leipziger Allerlei, mittelfein 2 „ „ 76	Pfirsiche 1 „ „ 60	Preisselbeeren, lose Pfund 48

Ferner:

Apfelschnitte Pfund 80	Haferkakao 1/4 Pfund 45	Delikatess-Sülze Pfund 88
Aprikosen „ 100	Hafermalzkakao 1/4 „ 45	Ochsenmaulsalat „ 88
Mischobst „ 80	Kakao „ 220	Fleischsalat „ 120
Pflaumen „ 56 u. 64	Erbsmehl „ 56	Dr. Gössels Kraft-Extrakt Dose 10
Pfeffergurken „ 40	Maispuder 1/2 „ 25	Sardinen, lose Pfund 40
Senfgurken „ 44	Gek. Schinken „ 200	Sardinen in Oel Dose 30, 40 u. 45

Weine

Diverse Weissweine 1 Flasche 100, 150	Portwein 1/2 Flasche 90
„ „ 1/2 „ „ 80	Malaga 1 „ 250
Div. Rotweine 1 Flasche 120, 150 u. 175	Malaga 1/2 „ 130
„ „ 1/2 „ „ 80 u. 90	Apfelwein 1 „ 40
Samos 1 Flasche 175	Heidelbeerwein 1 „ 85
Samos 1/2 „ 90	Wermut 1 „ 100
Ung. Medizinalwein 1 „ 275	Stadelbeerwein 1 „ 85
„ „ 1/2 „ „ 140	Johannisbeerwein 1 „ 85
„ „ 1/4 „ „ 80	Himbeerwein 1 „ 100
Portwein 1 „ 175	Erdbeerwein 1 „ 100

Für unsere Truppen:

Feldpostschokolade Nr. 2 90 Pf.	Concawürfel 8 Pf.
Feldpostschokolade „ 3 80 „	Zigarren zu 4, 5, 6, 7, 8 und 10 „
Feldpostkeks „ 4 50 „	Zigaretten zu 1, 2, 2 1/2, 3 und 4 „

Petroleum-Ersatz „Sonnino“ Liter 80 Pf.

Futterartikel: Reisfuttermehl Zentner 22 Mk.	Zuckerschnitzel Zentner 16 Mk.
Gerstenfutter „ 28 „	Mais „ 34 „